

Finanzstatistik 2005

Einwohnergemeinden

*Beiträge zur Statistik
des Kantons Solothurn
Revidierte Reihe F: Heft 16*

Herausgeber
Amt für Finanzen
Controllerdienst und Statistik

*Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 75
Telefax 032 627 28 67
www.statistik.so.ch*

Thema
18 - Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Erscheinungsweise
Jährlich

Bestellungen
*Amt für Finanzen
Controllerdienst und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
oder
statistik@fd.so.ch
oder
Tel.: 032 627 20 66*

Besuchen Sie uns auf dem Internet:
www.statistik.so.ch

*Kopien unter Quellenangabe gestattet.
April 2007*

Finanzstatistik 2005

Einwohnergemeinden

*Beiträge zur Statistik
des Kantons Solothurn
Revidierte Reihe F: Heft 16*

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Positiver Rechnungsabschluss, guter Selbstfinanzierungsgrad, tiefere Schulden, angemessene Nettoinvestitionen, fallende Kapital- und Zinsbelastungen: Dies sind die Stichworte, welche die vorliegende Ausgabe der Gemeindefinanzstatistik 2005 passend umschreiben.

Die Nettoschuld ist wiederum stark gesunken und liegt nun bei 609 Franken pro Einwohner. Nur gerade 7 Gemeinden weisen noch eine Nettoschuld von über 3000 Franken pro Einwohner auf. Vor fünf Jahren hatte jede vierte Gemeinde (31 Gemeinden) eine hohe Schuldenlast von 3000 Franken pro Einwohner und mehr zu tragen. Auch die anderen Finanzkennzahlen lassen die Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn positiv in die Zukunft blicken: 120 Franken pro Einwohner Ertragsüberschuss; Selbstfinanzierungsgrad von 146.1%; Kapitaldienstanteil von 5.6% sowie Zinsbelastungsanteil von 0.9%. Ja, die Gemeindefinanzen sind gesund, sehr gesund. Dies sind die Früchte der jahrelangen Anstrengungen, die schlechte Finanzlage der 90er Jahre zu bewältigen. Jetzt gilt es, diese Früchte zu pflügen.

Die vorliegende Finanzstatistik liefert den Gemeindebehörden eine Vielzahl interessanter Vergleichsmöglichkeiten. Sie erlaubt eine Beurteilung der eigenen finanziellen Situation im Vergleich mit den übrigen solothurnischen Gemeinden. Neben den Behörden möchten wir diese Publikation auch allen übrigen Personen zur Lektüre und als Nachschlagewerk empfehlen, die sich für die öffentlichen Finanzen interessieren. Wir sind uns sicher, dass diese Finanzstatistik eine sehr wertvolle und vielseitig nutzbare Grundlage für finanzpolitische Diskussionen und Entschiede ist.

Solothurn, im April 2007

FINANZDEPARTEMENT

Christian Wanner, Regierungsrat

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	11
1.1	Finanzdaten auch auf dem Internet	11
1.2	Gliederung der Publikation	12
2	METHODE UND DEFINITIONEN	15
2.1	Erhebungsmethode der Gemeindefinanzstatistik	15
2.2	Einflussfaktoren.....	16
2.2.1	Organisation der Rechnungslegung.....	16
2.2.2	Gemeindestrukturen	18
2.3	Definitionen wichtiger Kennzahlen.....	21
2.4	Kantonskarte mit Gemeindenamen.....	23
3	DAS RECHNUNGSJAHR 2005 IM ÜBERBLICK.....	25
3.1	Laufende Rechnung	26
3.1.1	Funktionale Gliederung	26
3.1.2	Artengliederung.....	27
3.2	Investitionsrechnung.....	30
3.2.1	Funktionale Gliederung	30
3.2.2	Artengliederung.....	31
3.3	Bestandesrechnung.....	32
4	ENTWICKLUNG WICHTIGE FINANZKENNZAHLEN	35
4.1	Selbstfinanzierungsgrad	35
4.2	Nettoschuld.....	40
4.3	Nettoinvestitionen	44
4.4	Zinsbelastung- und Kapitaldienstanteil	46
4.5	Verschuldungsfaktor	50
4.6	Steuerfuss.....	52
5	GINI-KOEFFIZIENT – KLUMPENRISIKO BEI DEN STEUEREINNAHMEN?.....	57
5.1	Ausgangslage	57
5.2	Datengrundlage	58
5.3	Resultate	59
5.4	Folgerungen	61

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Einstiegsseite zur Gemeindefinanzstatistik auf www.statistik.so.ch	11
Abb. 2:	Anzahl Gemeinden nach Grössenklassen für die Jahre 2000 bis 2005.....	18
Abb. 3:	Kantonskarte	23
Abb. 4:	Zusammensetzung des Gesamtaufwandes	29
Abb. 5:	Zusammensetzung des Gesamtertrages.....	29
Abb. 6:	Darstellung der Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung für das Rechnungsjahr 2005	31
Abb. 7:	Graphische Darstellung der Gliederung der Aktiven und Passiven des Rechnungsjahres	33
Abb. 8:	Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades von 1996 bis 2005.....	35
Abb. 9:	Häufigkeitsverteilung Selbstfinanzierungsgrad nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	36
Abb. 10:	Entwicklung der Nettoschuld je Einwohner von 1996 bis 2005	40
Abb. 11:	Häufigkeitsverteilung der Nettoverschuldung je Einwohner nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	40
Abb. 12:	Entwicklung der Nettoinvestitionen je Einwohner von 1996 bis 2005	44
Abb. 13:	Häufigkeitsverteilung der Nettoinvestitionen je Einwohner nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	44
Abb. 14:	Entwicklung des Zinsbelastungsanteils und des Kapitaldienstanteils von 1996	46
Abb. 15:	Häufigkeitsverteilung des Zinsbelastungsanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	47
Abb. 16:	Häufigkeitsverteilung des Kapitaldienstanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	47
Abb. 17:	Entwicklung des Verschuldungsfaktors von 2000 bis 2005.....	50
Abb. 18:	Häufigkeitsverteilung des Verschuldungsfaktors nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	50
Abb. 19:	Entwicklung der Steuerfüsse der natürlichen und juristischen Personen von 1996 bis 2005	52
Abb. 20:	Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der natürlichen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	52
Abb. 21:	Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der juristischen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005	53
Abb. 22:	Graphische Darstellung des Gini-Koeffizienten	57
Abb. 23:	Entwicklung des Gini-Koeffizienten für natürliche und juristische Personen für die Jahre 2000-2004	59
Abb. 24:	Häufigkeitsverteilung des Gini-Koeffizienten der natürlichen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2004	59
Abb. 25:	Häufigkeitsverteilung des Gini-Koeffizienten der juristischen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2004	60

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Übersicht Einflussfaktoren auf Gemeindefinanzen	16
Tab. 2:	Gesetzlich vorgeschriebene und freiwillig geführte Spezialfinanzierungen	17
Tab. 3:	Einteilung der Gemeinden nach dem Richtplan des Amtes für Raumplanung.....	19
Tab. 4:	Die wichtigsten Kennzahlen in Kürze	21
Tab. 5:	Rechnungsergebnis im Kantonsmittel der Jahre 2004 und 2005	25
Tab. 6:	Die Kontengruppen der Laufenden Rechnung sind nach Aufwand, nach Ertrag und saldiert für die Jahre 2004 und 2005 dargestellt.	26
Tab. 7:	Aufwendungen der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2004 und 2005.....	27
Tab. 8:	Erträge der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2004 und 2005.....	28
Tab. 9:	Ausgaben, Einnahmen und Saldo der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung der Jahre 2004 und 2005	30
Tab. 10:	Bestandesrechnung der Jahre 2004 und 2005	32
Tab. 11:	Die Gemeinden mit den höchsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro Einwohner im Jahre 2005.....	36
Tab. 12:	Die Gemeinden mit den tiefsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro Einwohner im Jahre 2005.	37
Tab. 13:	Die Gemeinden mit den höchsten ausgewiesenen mittleren Selbstfinanzierungs- graden und den entsprechenden mittleren Nettoinvestitionen pro Einwohner für die Jahre 2001-2005	37
Tab. 14:	Die Gemeinden mit den tiefsten ausgewiesenen mittleren Selbstfinanzierungs- graden und den entsprechenden mittleren Nettoinvestitionen pro Einwohner für die Jahre 2001-2005	38
Tab. 15:	Die Gemeinden mit den höchsten Nettovermögen je Einwohner und die Gemeinden mit den höchsten Nettoschulden je Einwohner für das Rechnungsjahr 2005.	41
Tab. 16:	Höchste positive (Abnahme der Nettoschuld, respektive höchste Zunahme des Nettovermögens) und negative Entwicklung (Zunahme der Nettoschuld oder Abnahme des Nettovermögens) bei der Nettoschuld/-vermögen pro Einwohner gegenüber dem Rechnungsjahr 2004.....	41
Tab. 17:	Höchste positive (Abnahme der Nettoschuld, respektive höchste Zunahme des Nettovermögens) und negative Entwicklung (Zunahme der Nettoschuld oder Abnahme des Nettovermögens) bei der Nettoschuld/-vermögen pro Einwohner gegenüber dem Rechnungsjahr 2001.....	42
Tab. 18:	Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner für das Rechnungsjahr 2005.....	45
Tab. 19:	Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner; Mittelwert 2001-2005	45
Tab. 20:	Die Gemeinden mit den tiefsten Zinsbelastungsanteilen (negative Werte entsprechen einem Netto-Zinsertrag) und die Gemeinden mit den höchsten Zinsbelastungsanteilen für das Rechnungsjahr 2005	48
Tab. 21:	Die Gemeinden mit den grössten positiven Veränderungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungsanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungs- anteils für das Rechnungsjahr 2005.....	48
Tab. 22:	Die Gemeinden mit den tiefsten Kapitaldienstanteilen und die Gemeinden mit den höchsten Kapitaldienstanteilen für das Rechnungsjahr 2005.	49
Tab. 23:	Die Gemeinden mit den grössten positiven Entwicklungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienstanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienst- anteils für das Rechnungsjahr 2005.....	49
Tab. 24:	Die Gemeinden mit den tiefsten Verschuldungsfaktoren und die Gemeinden mit den höchsten Verschuldungsfaktoren für das Rechnungsjahr 2005. Angabe	51

Tab. 25:	Die Gemeinden mit den tiefsten Steuerfüßen für natürliche Personen und die Gemeinden mit den höchsten Steuerfüßen für natürliche Personen für das Jahr 2005.	53
Tab. 26:	Die Gemeinden mit den höchsten Steuerfussenkungen der natürlichen Personen und die Gemeinden mit den höchsten Steuerfusserhöhungen für natürliche Personen. Angabe in Prozentpunkten; Jahr 2001/2005	54
Tab. 27:	Die Gemeinden mit den tiefsten und den höchsten Gini-Koeffizienten der natürlichen Personen für das Jahr 2004.	60
Tab. 28:	Die Gemeinden mit den tiefsten und den höchsten Gini-Koeffizienten der juristischen Personen für das Jahr 2004..	61

1 Einleitung

1.1 Finanzdaten auch auf dem Internet

Für Interessierte steht die Internet-Gemeindefinanzstatistik zur Verfügung: Über www.statistik.so.ch können sämtliche Gemeindegewerte ab dem Rechnungsjahr 2000 benutzerindividuell abgerufen werden. Die Internet-Gemeindefinanzstatistik ermöglicht Mehrjahresvergleiche und eine massgeschneiderte Auswahl der gewünschten Gemeindedaten.

Durch einen Doppelklick auf „Gefin“ gelangen Sie zum Portal der Internet-Gemeindefinanzstatistik Kanton Solothurn.

The screenshot shows the website interface for the Solothurn cantonal statistics office. The browser window is titled 'Statistik - Startseite - Microsoft Internet Explorer'. The address bar contains the URL: http://www.so.ch/de/pub/departemente/finanzdepartement/amt_finzen/afin_stats1.htm. The page features a navigation menu at the top with links for 'Themen A-Z', 'Dienstleistungen', 'Parlament', 'Regierung', 'Departemente', 'Gerichte', and 'Sitemap'. The main content area is titled 'Statistik' and includes a welcome message: 'Herzlich willkommen beim Statistikdienst'. Below this, there are four tabs: 'Aktuell', 'Eckdaten', 'Themen', and 'Service'. The 'Aktuell' tab is selected, displaying news about 'Kantonsratswahlen 2005' with links to 'Medienmitteilung Kantonsratswahlen 2005', 'Kantonsratswahlen 2005: Daten, Fakten, Analysen', and 'Tabelle Panaschierkönige'. On the right side, there is a box for 'Amt für Finanzen' with contact information and a box for 'Informationen Gemeindefinanzstatistik (GEFIN)' with a link to 'Online-Datenbank' and login details. A black arrow points to the 'Online-Datenbank' link.

Abb. 1: Einstiegsseite zur Gemeindefinanzstatistik auf www.statistik.so.ch

1.2 Gliederung der Publikation

Die Publikation enthält neben dem Methodenbeschrieb, eine Darstellung der Einflussfaktoren für die Analyse von Gemeindefinanzen und die Definition wichtiger Finanzgrössen.

In den Kapiteln 3 und 4 folgt ein Überblick über das Rechnungsjahr 2005 der Solothurner Einwohnergemeinden mit Kommentar, gefolgt von einer Analyse der Entwicklung wichtiger Finanzkennzahlen, entsprechender Ranglisten nach Gemeinden und der Häufigkeitsverteilung der Kennzahlen unter den Gemeinden.

Eine Kantonskarte mit Gemeindennamen soll das Lesen der thematischen Karten erleichtern. Der erste Tabellenteil enthält Vergleichstabellen zu den Finanzkennzahlen sowie die verdichteten Rechnungsergebnisse der Gemeinden in Franken je Einwohner/in.

Kapital 6 informiert über die einzelnen Gemeindewerte, über die Gliederung nach Arten und Funktionen der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung sowie über die Bestandesrechnung.

Im Anhang ist schliesslich eine Zusammenstellung der interkommunalen Körperschaften (Zweckverbände, öffentlich-rechtliche Anstalten u.ä.) zu finden, soweit diese dem Amt für Gemeinden (AGEM) bekannt sind.

2 Methode und Definitionen

2.1 Erhebungsmethode der Gemeindefinanzstatistik

Die einzelnen Konti werden gemäss Kontenplan des Handbuchs des Rechnungswesens der solothurnischen Gemeinden übernommen¹:

- Laufende Rechnung, Funktionale Gliederung (3-stellig), Artengliederung (3-stellig) mit Laufnummer (2-stellig). Beispiel: 210.302.01, Besoldung Stellvertretungen in der Primarschule.
- Investitionsrechnung, Funktionale Gliederung (3-stellig) und Artengliederung (3-stellig) mit Laufnummer (2-stellig).
- Bestandesrechnung (4-stellig) mit der Laufnummer (2-stellig).

Die Gemeinderechnungen werden bei der Datenerfassung plausibilisiert. Allfällige nicht nach dem Kontenplan geführte Konti werden umkontiert. Soll/Haben-Differenzen oder Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Die publizierten Ergebnisse basieren auf den genehmigten Jahresrechnungen der Gemeindeversammlungen, ohne Berücksichtigung möglicher Beanstandungen der Finanzaufsicht des Amtes für Gemeinden.

Die kantonalen Durchschnittswerte werden analog den Gemeindewerten berechnet. Das heisst, für die Berechnung von relativen Daten (z.B. pro Kopf-Werte) werden zuerst die absoluten Werte aller Gemeinden verwendet und anschliessend in Relation gebracht (z.B. dividiert durch Gesamtbevölkerung des Kantons). Somit werden auch Finanzdaten von Gemeinden, bei der keine Kennzahl ausgewiesen wird, berücksichtigt. Die Durchschnittswerte basieren auf einem Bevölkerungsbestand von 250'614 Einwohnern gemäss kantonaler Bevölkerungsstatistik 2005.

Die genauen Berechnungsformeln können im Internet unter www.statistik.so.ch unter Gemeindefinanzstatistik eingesehen werden.

¹ Handbuch des Rechnungswesens der solothurnischen Gemeinden, Band 1, Departement des Innern, Solothurn 1992

2.2 Einflussfaktoren

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Aufwände und Erträge der Laufenden Rechnung, der Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung sowie über die Aktiven und Passiven der Bestandesrechnung. Sie bildet die Grundlage für die finanzwirtschaftliche Analyse der Finanzhaushalte der Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn und ermöglicht Vergleiche zwischen den verschiedenen Gemeinden.

Die Gemeindefinanzen werden durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt. Diese lassen sich wie folgt unterscheiden (vgl. auch Tabellen Gemeindegewerte im Anhang):

Tab. 1: Übersicht Einflussfaktoren auf Gemeindefinanzen

<i>Einflussfaktoren</i>	<i>Kriterium</i>
<i>Organisation der Rechnungslegung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Rechnungslegung; • Qualitative Bindung der Einnahmen/Erträge respektive der Ausgaben/Aufwände; • Organisation der Spezialfinanzierungen; • Auslagerung der Aufgaben an Zweckverbände, an öffentlich-rechtliche Anstalten oder an private Träger.
<i>Gemeindestrukturen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Klassierung der Gemeinden nach Gemeindegrössen (Grössenklassenstruktur); • Typ der Gemeinden (Einwohnergemeinde oder Einheitsgemeinden u.ä.); • Raumplankategorie (Zentrumsgemeinde, Landgemeinde, Wohngemeinde u.ä.).

2.2.1 Organisation der Rechnungslegung

- *Rechnungslegungsqualität*: Die Rechnungslegung der Solothurner Einwohnergemeinden erfolgt nach den Regeln des sogenannten neuen Rechnungsmodells. Die Qualität der publizierten Daten ist abhängig von der Güte der Rechnungsführung. Als Grundlage für die Rechnungsführung dient das kantonale Gemeindegesetz¹, respektive die Ausführungsbestimmungen des Amtes für Gemeinden und soziale Sicherheit (Band 1: Kontenplan, Ausgabe 1992 und Band 2: Rechnungsmodell und Finanzhaushalt, Ausgabe 1996). Die Einhaltung die-

¹ BGS 131.1

ser Rechnungslegungsnormen obliegt den kommunalen Finanzorganen, wobei die Gemein-
derechnungen jährlich vom Amt für Gemeinden genehmigt werden.

- *Qualitative Bindung:* Alle Aufwendungen und Ausgaben respektive alle Erträge und Ein-
nahmen haben sich nach dem Grundsatz der qualitativen Bindung zu richten. Die Gemein-
den sind angehalten, ihre Aufwendungen und Ausgaben respektive ihre Erträge und Ein-
nahmen so zu verbuchen, wie dies den im Konto umschriebenen Zweck entspricht.
- *Spezialfinanzierungen:* Spezialfinanzierungen sind Teilrechnungen innerhalb einer Ge-
meinderechnung, welche über zweckgebundene Mittel (Gebühren) finanziert werden. Es ist
zwischen gesetzlich vorgeschriebenen und freiwillig organisierten Spezialfinanzierungen zu
unterscheiden:
- *Gesetzlich vorgeschriebene Spezialfinanzierungen:* Es liegen verbindliche bundes- oder
kantonalrechtliche Vorgaben über die finanzielle Führung dieser öffentlichen Aufgaben vor.
Je nach Aufgabenbereich werden Vorgaben über die Vollkostendeckung, respektive das
Verbot von offenen oder verdeckten Zuschüssen gemacht.
- *Freiwillige Spezialfinanzierungen:* Sie werden auf der Grundlage eines Gemeinde-
beschlusses eingerichtet und der Grad der Eigenwirtschaftlichkeit, d.h. ob allgemeine Steu-
ermittel zur Alimentierung der öffentlichen Aufgabe verwendet werden können, liegt im
Ermessen der Gemeinde.

Tab. 2: Gesetzlich vorgeschriebene und freiwillig geführte Spezialfinanzierungen

<i>Gesetzlich vorgeschriebene Spezialfinanzierungen</i>		<i>Freiwillig geführte Spezialfinanzierungen</i>	
Eigenwirtschaftlich geführte Bereiche (Vollständige Deckung der Vollkosten über Gebühren).	Gemeinwirtschaftlich geführte Bereiche (Teilweise Deckung der Vollkosten über Gebühren).	Eigenwirtschaftlich geführte Bereiche (Vollständige Deckung der Vollkosten über Gebühren).	Gemeinwirtschaft- lich geführte Berei- che (Teilweise Dek- kung der Vollkosten über Gebühren).
Abwasserentsorgung Abfallentsorgung	Wasserver-sorgung	Elektra Gas Kabelantennen- anlagen (Gemein- schaftsantennen)	Feuerwehr Heilpädago-gische Sonderschulen Altersheime Forstwirtschaft Werkhof Liegenschaften des Finanzver-mögens

- Auslagerung der Aufgaben an Zweckverbände, öffentlich-rechtliche Anstalten oder private Träger:* Öffentliche Aufgaben können sowohl durch die Einwohnergemeinde als auch durch Zweckverbände, öffentlich-rechtlichen Anstalten oder private Träger (Beispiele: Kreisschule, Abwasserregion, Energieversorgung) erfüllt werden. Diese Publikation beschränkt sich auf die Veröffentlichung der Finanzdaten, welche durch die Einwohnergemeinde selbst geführt werden. Es liegen keine konsolidierten Ergebnisse über alle für das Gemeinwesen tätigen Körperschaften vor: So ist beispielsweise das Verwaltungsvermögen eines Abwasserzweckverbandes oder die Investitionen eines Schulzweckverbandes (Finanzierung über Betriebskostenbeiträge) in den vorliegenden Finanzdaten nicht eingerechnet. Im Anhang liegt eine Übersicht der Gemeindeverbände und öffentlich-rechtlichen Verträge¹ mit Stand per 1. Januar 2005 vor.

2.2.2 Gemeindestrukturen

- Grössenklassenstruktur:* Die 126 Einwohnergemeinden gliedern sich per 31.12.2005 gemessen an der Anzahl Einwohner wie folgt:

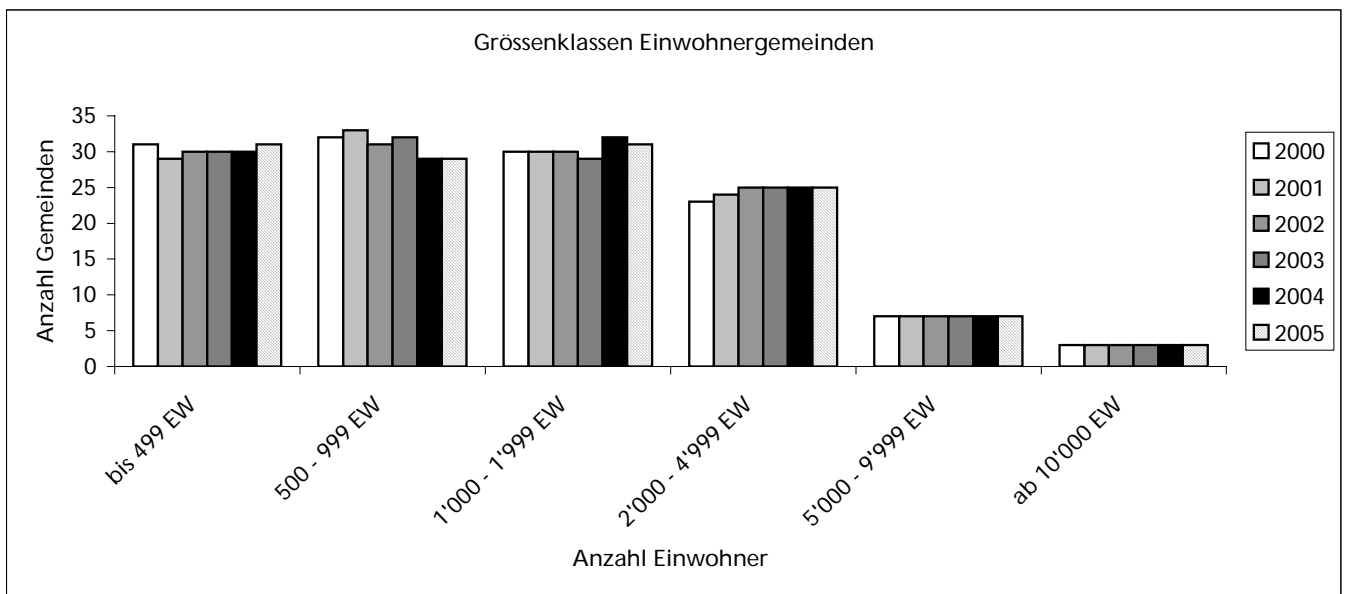


Abb. 2: Anzahl Gemeinden nach Grössenklassen für die Jahre 2000 bis 2005

60 Gemeinden oder beinahe die Hälfte (47,6%) der Solothurner Gemeinden verzeichnen einen Einwohnerbestand unter 1'000 Einwohner. Ein Viertel der Gemeinden (31 Gemeinden,

¹ Quelle: Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit (AGS)

24,6%) verfügen über einen Bestand von 1'000 bis 1'999 Einwohnern. Weitere 25 Gemeinden zählen 2'000 bis 4'999 Einwohner. Nur 10 Gemeinden registrieren mehr als 5'000 Einwohner. Zu erwähnen gibt es, dass der Zusammenschluss der Gemeinden Ober- und Niedererlinsbach auf den 1.1.2006 geschah und demnach die Gemeinden in dieser Finanzstatistik noch separat abgebildet werden.

- *Gemeindetyp*: Unabhängig von der Grösse haben die Einwohnergemeinden die gleichen gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen. Ausnahmen bilden dabei die Einheitsgemeinden (Zusammenschlüsse von Einwohner- und Bürgergemeinden), welche zusätzlich die Aufgaben der Bürgergemeinden (u.a. Forstwirtschaft, Funktion 810) wahrnehmen oder auch die sieben Einwohnergemeinden, wo die Wasserversorgung (Funktion 701) durch die Bürgergemeinde geführt wird (vgl. Klassierungen im Anhang zu den Gemeindewerten).
- *Raumplanungskategorie*: Gemeindefinanzen werden durch die Ausprägung der örtlichen Aufgaben und der lokalen Gegebenheiten beeinflusst. Zentrumsgemeinden zeichnen sich beispielsweise durch andere Aufgabenstrukturen oder lokale Gegebenheiten aus als Landgemeinden (Beispiele: Kinderkrippen, kulturelle Einrichtungen, Verkehrsinfrastruktur). Eine Klassierung nach räumlichen Strukturen liegt im Rahmen des kantonalen Richtplanes¹ des Amtes für Raumplanung vor.

Tab. 3: Einteilung der Gemeinden nach dem Richtplan des Amtes für Raumplanung

<i>Kategorie</i>	<i>Kriterien</i>	<i>Anzahl Gemeinden</i>
<i>Zentrums- gemeinden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Verkehrsverbindungen; • Bedeutendes regionales Einzugsgebiet; • Dichtes Angebot an Dienstleistungen, kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten; • Hohe Anzahl an Arbeitsplätzen. 	6
<i>Entwicklungs- gemeinden mit Zentrumsnähe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von vielfältigen Aufgaben der Siedlungsentwicklung, vor allem als Wohn- und Arbeitsorte; • Günstigere Umfeldqualitäten als Zentrumsgemeinden; • Wichtige Versorgungsfunktion für die umliegenden Gemeinden. 	22

¹ Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung über Siedlungsräume (Strukturkonzept), Oktober 1993, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

<i>Kategorie</i>	<i>Kriterien</i>	<i>Anzahl Gemein- den</i>
<i>Weitere Entwicklungs- gemeinden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lage ausserhalb der eigentlichen Agglomerationen; • Spezielle, in der Regel verkehrsgünstige Lagen; • Übernahme von bestimmten, begrenzten Entwicklungsaufgaben von (über)regionaler Bedeutung; • Wegen der schlechteren Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weisen sie geringere Entwicklungsvoraussetzungen auf. 	11
<i>Wohn- gemeinden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden im ländlichen Siedlungsgebiet; • Agglomerationsnahe Gemeinden mit hoher Wohngunst; • In der Regel fehlt es an ausreichenden Einrichtungen für kulturelle und sportliche Aktivitäten und an einer genügenden Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. 	30
<i>Stützpunkt- gemeinden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden, welche die Grundversorgung der umliegenden Gemeinden ergänzen; • Verfügen über kleinere, regional wichtige Versorgungs- und Arbeitsplatzstrukturen, wie zum Beispiel Einrichtungen für den täglichen Bedarf und für das Bildungs- und Gesundheitswesen oder Gewerbebetriebe. 	8
<i>Landgemeinden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügen über eine Grundversorgung und eine geringe Anzahl lokaler Arbeitsplätze; • Geringere Ausstattung im Vergleich zu den Stützpunktgemeinden und schlechtere Verkehrserschliessung; • Voraussetzungen für die grössere Ansiedlung von Arbeitsplätzen des 2. und 3. Sektors sind nicht gegeben. 	49

2.3 Definitionen wichtiger Kennzahlen

Kennzahlen sind verdichtete Informationen über die finanzielle Lage der Gemeinde. Sie dienen

- der Beurteilung der finanziellen Lage und Entwicklung einer Gemeinde
- dem Vergleich mit dem Gemeindemittel oder mit anderen Gemeinden
- der Gewinnung wichtiger Informationen für die Finanzpolitik
- der Festlegung finanzpolitischer Zielsetzungen
- der Prüfung allfälliger Korrekturmassnahmen

Tab. 4: Die wichtigsten Kennzahlen¹ in Kürze

<i>Kennzahl</i>	<i>Definition</i>	<i>Aussage oder Kommentar</i>
<i>Selbstfinanzierungsgrad</i>	Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss, plus Abschreibungen plus Bildung (minus Auflösung) von Vorfinanzierungen, plus Einlagen (minus Entnahmen) in Spezialfinanzierungen, in Prozenten der Nettoinvestitionen.	Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Im Mehrjahresdurchschnitt sollte der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent liegen.
<i>Gesamtabschreibungssatz</i>	Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen in % des bilanzierten Verwaltungsvermögens.	Ein Abschreibungssatz über den vom Gemeindegesetz vorgeschriebenen (degressiven) Satz von 8% erhöht die Selbstfinanzierung.
<i>Zinsbelastungsanteil</i>	Nettozinsen in Prozenten des Finanzerfolgs (wenn positiv: Zinsbelastung; wenn negativ: Zinsgutschrift).	Je grösser der Zinsbelastungsanteil, desto grösser ist die Verschuldung. Dementsprechend ist auch der finanzielle Handlungsspielraum eingeschränkter. Je grösser die Zinsgutschrift ist, desto grösser ist das Finanzvermögen.

¹ Weitere Informationen sind publiziert in der Wegleitung "Finanzanalyse und Finanzcontrolling in den Einwohnergemeinden", Departement des Innern, Solothurn 1989

<i>Kennzahl</i>	<i>Definition</i>	<i>Aussage oder Kommentar</i>
<i>Kapitaldienstanteil</i>	Nettozinsen und ordentliche Abschreibungen in Prozenten des Finanzertrages.	Je höher der Kapitaldienstanteil, desto höher die Verschuldung bzw. der Abschreibungsbedarf und desto eingeschränkter ist der finanzielle Handlungsspielraum.
<i>Nettoschuld/ Nettovermögen je Einwohner/in</i>	Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen (wenn positiv: Nettoschuld; resp. wenn negativ: Nettovermögen).	Die Nettoschuld resp. das Nettovermögen je Einwohner/in ist die klassische Grösse zur Beurteilung der Verschuldung bzw. der Vermögen im Quervergleich.
<i>Verschuldungsfaktor</i>	Total der Nettoschulden dividiert durch die Selbstfinanzierung.	Der Verschuldungsfaktor besagt, innert wie vielen Jahren die Nettoschuld mit der gegenwärtigen Selbstfinanzierung abgetragen werden kann.
<i>(gewogener) Steuerfuss</i>	Gewogener Steuerfuss: Steuerbezug einer Einzelgemeinde multipliziert mit der Einwohnerzahl. Die Summe der so gewichteten Steuerbezüge wird mit dem Total der Bevölkerung dividiert. Steuerfuss: Bezugsverhältnis in % der ganzen (einfachen) Staatssteuer.	---
<i>Mittleres Staatssteueraufkommen</i>	Summe der bereinigten Staatssteueraufkommen der Gemeinden nach der Finanzausgleichsgesetzgebung dividiert durch Anzahl Einwohner des Kantons gemäss kantonaler Bevölkerungsstatistik.	Mittleres Staatssteueraufkommen pro Einwohner.
<i>Steuerquote</i>	Gemeindesteuer in Prozenten des steuerbaren Einkommens der natürlichen Personen und (ab Jahr 2000) zusätzlich des steuerbaren Gewinns der juristischen Personen.	Belastungsgrad des steuerbaren Einkommens der natürlichen und juristischen Personen durch die Gemeindesteuern inkl. der Grundstückgewinnsteuer.

2.4 Kantonskarte mit Gemeindenamen

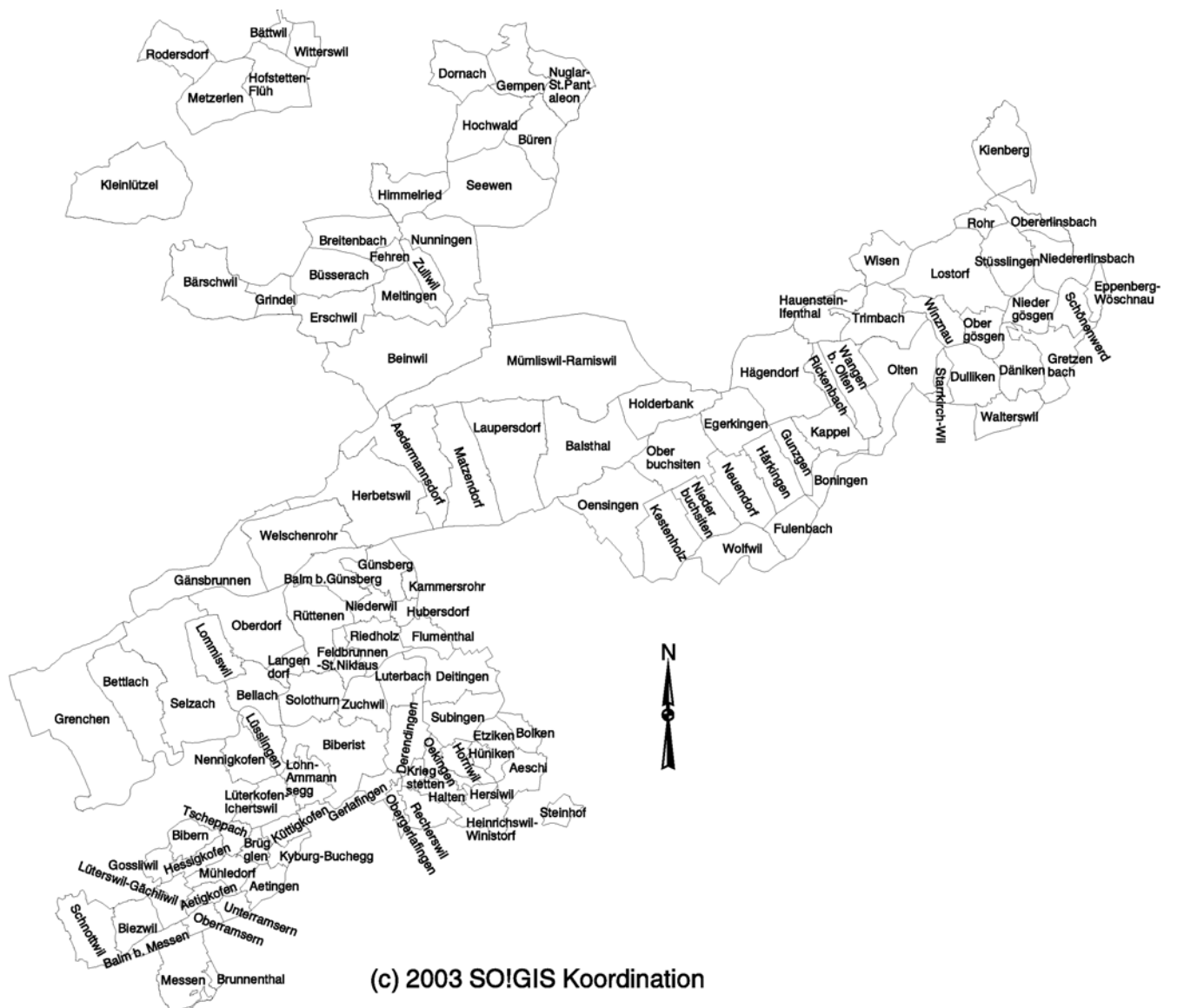


Abb. 3: Kantonskarte

3 Das Rechnungsjahr 2005 im Überblick

Gegenüber den Vorjahren konnte im Jahr 2005 eine leichte Steigerung des Ertragsüberschusses festgestellt werden. Mit einem Ertragsüberschuss pro Einwohner von 120 Franken fällt das Rechnungsergebnis positiv aus. Ertragsüberschüsse werden bereits seit dem Jahr 2000 ausgewiesen. So konnte in den letzten sechs Rechnungsjahren durchschnittlich ein Ertragsüberschuss von 121 Franken pro Einwohner erwirtschaftet werden. Das Jahr 2005 liegt also genau im Durchschnitt der letzten Jahre.

Tab. 5: Rechnungsergebnis im Kantonsmittel der Jahre 2004 und 2005

<i>Rechnungspositionen¹</i>	<i>2004 Fr./ EW</i>	<i>2005 Fr./ EW</i>
<i>Laufende Rechnung</i>		
- Aufwand	4'954	5'106
- Ertrag	5'056	5'226
- Ertragsüberschuss	102	120
- Aufwandüberschuss		
<i>Investitionsrechnung</i>		
- Ausgaben	679	704
- Einnahmen	197	233
- Nettoinvestition	482	471
<i>Finanzierung</i>		
Nettoinvestitionen	482	471
- Abschreibungen	447	505
- Abschreibungen auf FV-Liegenschaften	8	14
+ Aufwandüberschuss	14	21
- Ertragsüberschuss	116	141
+ Auflösung von Vorfinanzierungen	61	72
- Bildung von Vorfinanzierungen	72	81
+ Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	26	27
- Einlagen aus Spezialfinanzierungen	60	61
+ Entnahmen der Ersatzabgaben	1	2
- Einlagen der Ersatzabgaben	9	8
Finanzierungsüberschuss	128	217
Finanzierungsfehlbetrag		
Selbstfinanzierungsgrad	126.6%	146.1%
Gesamtabschreibungssatz ²	16.9%	18.2%

¹ Rundungsdifferenzen möglich

² Gesamtabschreibungssatz brutto: Berechnungsformel nach Konti: $((331+332+334)/(114+116+117+331+332+334))*100$

Mit 146,1 Prozent erreicht der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad einen leicht höheren Wert als im Vorjahr (126,6%). Ein Wert über 100 Prozent ermöglicht der Gemeinde einen Schuldenabbau.

Mit 471 Franken pro Einwohner/in liegen die Nettoinvestitionen auf annähernd gleich hohem Niveau wie im Vorjahr.

Der Gesamtabschreibungssatz ist mit 18,2% (2004: 16,9%) gegenüber dem Vorjahresniveau höher.

3.1 Laufende Rechnung

3.1.1 Funktionale Gliederung

Tab. 6: Die Kontengruppen der Laufenden Rechnung sind nach Aufwand, nach Ertrag und saldiert für die Jahre 2004 und 2005 dargestellt.

Jahr	Aufwand				Ertrag				Saldo	
	2004		2005		2004		2005		2004	2005
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	Fr./EW
Aufgabenbereich ¹ (Funktion)										
Allgemeine Verwaltung	630	12.5	647	12.4	287	5.7	296	5.7	343	351
Öffentliche Sicherheit	158	3.1	158	3.0	96	1.9	98	1.9	62	60
Bildung	1'679	33.2	1'692	32.4	574	11.4	593	11.3	1'105	1'099
Kultur und Freizeit	162	3.2	166	3.2	41	0.8	43	0.8	121	123
Gesundheit	61	1.2	63	1.2	15	0.3	14	0.3	46	49
Soziale Wohlfahrt	698	13.8	759	14.5	232	4.6	232	4.4	466	527
Verkehr	253	5.0	268	5.1	57	1.1	60	1.1	196	208
Umwelt und Raumpl.	487	9.6	482	9.2	439	8.7	434	8.3	48	48
Volkswirtschaft	115	2.3	87	1.7	130	2.6	102	2.0	-15	-15
Finanzen Steuern	813	16.1	904	17.3	3'185	63.0	3'354	64.2	-2'372	-2'450
Total	5'056	100.0	5'226	100.0	5'056	100.0	5'226	100.0	0	0

Im Bildungswesen weisen die Gemeinden mit einem Nettoaufwand je Einwohner/in von 1'099 Franken (2004: 1'105 Fr./EW) den höchsten Betrag aus. Mit grossem Abstand folgen die Nettoaufwendungen für die soziale Wohlfahrt mit 527 Fr./EW (2004: 466 Fr./EW), die allgemeine Verwaltung mit 351 Fr./EW (2004: 343 Fr./EW) und dem Verkehr mit 208 Fr./EW (2004: 196 Fr./EW). Den mit Abstand grössten Zuwachs des Nettoaufwandes wird im Bereich Soziale Wohlfahrt mit plus 61 Franken (+ 13,1%) verzeichnet.

Die Gemeinden werden vorwiegend durch den Bereich Finanzen und Steuern alimentiert. Unter diesem Bereich werden die Steuern und die Beiträge des Finanzausgleichs erfasst. 64,2% (2004: 63,0%) des Gemeindeertrages wird durch Steuern und Beiträge des Finanzausgleichs generiert.

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Die Aufwandseite des Bereiches Finanzen und Steuern enthält im wesentlichen die Abschreibungen, den Kapitaldienst, die Abgaben an den Finanzausgleich, die Bildung von Vorfinanzierungen und die Abschlussbuchungen der Laufenden Rechnung und der Spezialfinanzierungen.

Die Zusammenstellung zeigt, dass der Aufwand pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr in 7 von 10 Bereichen zunahm. Bei der Sozialen Wohlfahrt konnte ein Aufwandsprung von plus 61 Franken pro Einwohner gegenüber dem Vorjahr beobachtet werden. Der Aufwand bei der Sozialen Wohlfahrt ist innert zwei Jahren sogar um 138 Franken pro Einwohner oder um 22,2% angestiegen. Auch im Bereich Finanzen und Steuern stieg der Aufwand um 91 Fr./EW (+10,1%). In diesem Bereich wurde im Vorjahr ein Aufwandrückgang von 169 Fr./EW verzeichnet.

3.1.2 Artengliederung

3.1.2.1 Aufwand

Der Anteil des Personalaufwandes fällt in der Artengliederung der "Durchschnittsgemeinde" mit 30,5% (2004: 31,3%) leicht tiefer aus als im Vorjahr und stellt weiter die weitaus gewichtigste Aufwandart dar.

Tab. 7: Aufwendungen der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2004 und 2005

Jahr	2004		2005	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
Aufwandart ¹				
Personalaufwand	1'583	31.3	1'593	30.5
Sachaufwand	752	14.9	750	14.4
Passivzinsen	147	2.9	137	2.6
Abschreibungen	514	10.2	572	10.9
Entschädigungen an Gemeinwesen	548	10.8	576	11.0
Beiträge	957	18.9	1'003	19.2
Einlagen in Spezialfinanzierungen	255	5.0	292	5.6
Interne Verrechnungen	300	5.9	303	5.8
Total	5'056	100.0	5'226	100.0

Dabei schlagen vor allem die Besoldungskosten der Lehrkräfte mit 14,0% (2004: 14,8%) sowie die Kosten der Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals mit 9,9% (2004: 10,1%) zu Buche. Der Sachaufwand, welcher insgesamt 14,4% (2004: 14,9%) beansprucht, hat sich reduziert und setzt sich mehrheitlich aus Kosten für Dienstleistungen und Honorare (4,0%),

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Aufwendungen für den baulichen Unterhalt der Liegenschaften (3,3%) sowie Wasser, Energie und Heizmaterialien (2,5%) zusammen.

Für die Abschreibungen wurden 10,9% (2004: 10,2%) des Aufwandes eingesetzt. Dabei machen die Anteile für die ordentlichen bzw. zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen 4,4% (2004: 4,5%) bzw. 4,7% (2004: 4,0%) aus.

Das Konto Beiträge, welches Zuwendungen an den Kanton, die Gemeinden und die Zweckverbände sowie an private Institutionen erfasst, ist mit einem Anteil von 19,2% des Gesamtaufwandes gegenüber dem Vorjahr (18,9%) gestiegen. Der Posten Beiträge wird klar dominiert von Beiträgen an private Haushalte (2005: 8,5%; 2004: 8,0%) und von Beiträgen der Gemeinden an den Kanton (2005: 5,6%; 2004: 5,6%).

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sind 2005 gestiegen und betragen 292 Franken pro Einwohner/in (2004: 255 Fr./EW).

3.1.2.2 Ertrag

Der Ertragsanteil des Kontos Steuern von 56,9% (2004: 57,6%) resultiert vor allem aus dem Anteil der Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen von 47,3% (2004: 49,3%) und aus dem Anteil der Ertrags- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von 9,1% (2004: 8,3%).

Tab. 8: Erträge der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2004 und 2005

Jahr Ertragsarten ¹	2004		2005	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
Steuern	2'913	57.6	2'974	56.9
Konzessionen	41	0.8	42	0.8
Vermögenserträge	152	3.0	251	4.8
Entgelte	786	15.5	755	14.4
Rückerstattungen von Gemeinwesen	108	2.1	117	2.2
Beiträge	646	12.8	663	12.7
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	111	2.2	122	2.3
Interne Verrechnungen	299	5.9	302	5.8
Total	5'056	100.0	5'226	100.0

Die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen sanken im Jahr 2005 nominal um 24 Fr./EW (2005: 2'471 Fr./EW, 2004: 2'495 Fr./EW). Die Grundstückgewinnsteuern erreichen im Jahr 2005 einen Anteil von 0,4% (2004: 0,5%).

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Neben den Steuern stellen die Entgelte mit 14,4% (2004: 15,5%) und die Beiträge von Bund, Kanton und anderen Gemeinwesen mit 12,7% (2004: 12,8%) weitere wichtige Ertragskomponenten dar. Im Konto Entgelte stehen die Benützungsgebühren und Erträge aus Dienstleistungen mit 9,1% (2004: 9,7%) und die Rückerstattungen mit 3,0% (2004: 3,2%) Ertragsanteil im Vordergrund. Im Konto Beiträge dominieren die Zahlungen des Kantons, welche insgesamt 10,3% (2004: 10,3%) der Erträge der Laufenden Rechnung ausmachen.

3.1.2.3 Gliederung des Aufwandes und des Ertrages der Gemeinden - Graphische Darstellung

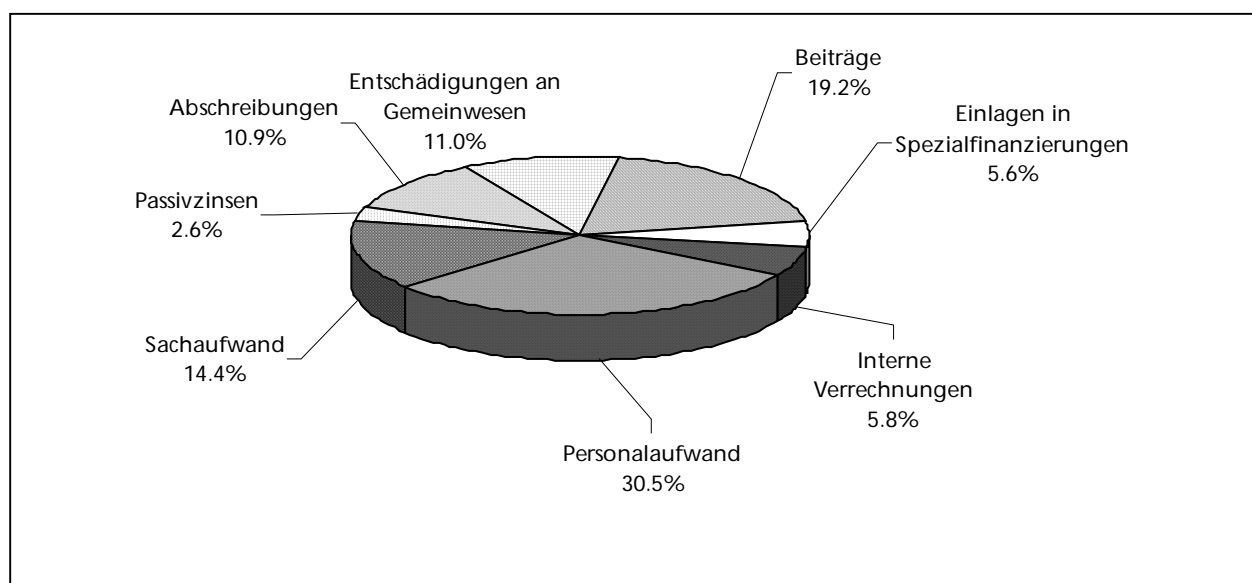


Abb. 4: Zusammensetzung des Gesamtaufwandes

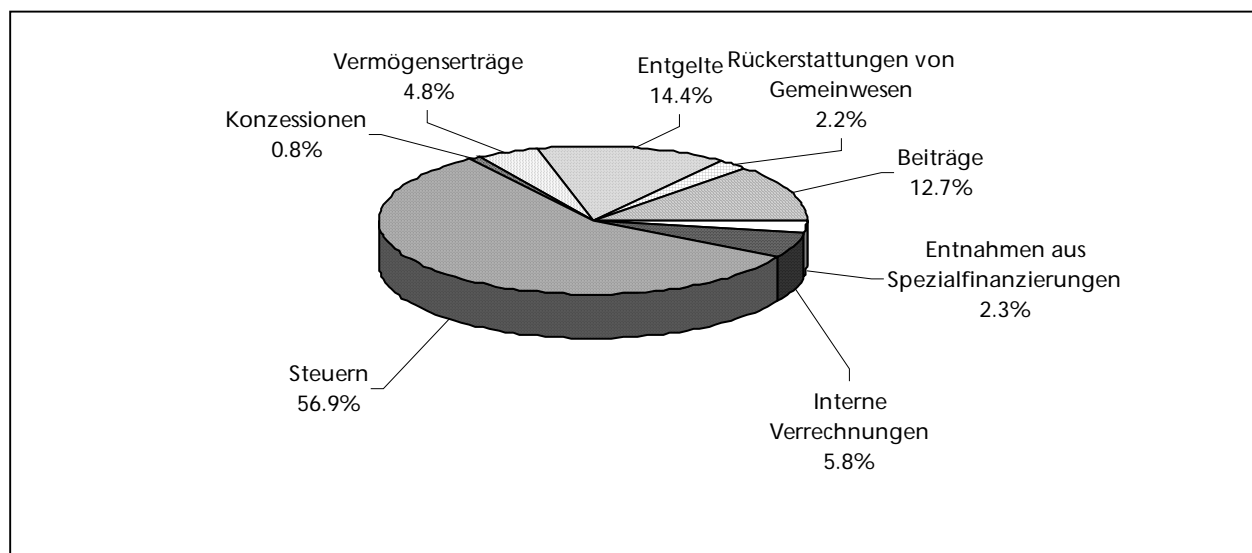


Abb. 5: Zusammensetzung des Gesamtertrages

3.2 Investitionsrechnung

3.2.1 Funktionale Gliederung

Tab. 9: Ausgaben, Einnahmen und Saldo der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung der Jahre 2004 und 2005

Jahr	Ausgaben				Einnahmen				Saldo	
	2004		2005		2004		2005		2004	2005
	Fr./EW	in %	Fr./EW	In %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	Fr./EW
Aufgabenbereich ¹ (Funktion)										
Allgemeine Verwaltung	45	6.6	33	4.7	3	0.4	0	0.0	43	33
Öffentliche Sicherheit	13	1.9	14	2.0	6	0.9	2	0.3	6	12
Bildung	140	20.6	157	22.3	3	0.4	2	0.3	137	155
Kultur und Freizeit	24	3.5	45	6.4	1	0.1	2	0.3	23	43
Gesundheit	1	0.1	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	0
Soziale Wohlfahrt	32	4.7	16	2.3	0	0.0	8	1.1	32	8
Verkehr	143	21.1	159	22.6	44	6.5	39	5.5	99	120
Umwelt und Raumpl.	181	26.7	182	25.9	108	15.9	106	15.1	73	76
Volkswirtschaft	34	5.0	22	3.1	6	0.9	39	5.5	28	-17
Finanzen Steuern	66	9.7	76	10.8	508	74.8	506	71.9	-442	-430
Total	679	100.0	704	100.0	679	100.0	704	100.0	0	0

Die "Durchschnittsgemeinde" investierte netto im Jahr 2005 hauptsächlich in den drei Bereichen Bildung, Verkehr sowie Umwelt und Raumplanung. Die Investitionen in den Bereichen Bildung und Verkehr nahmen um 1,7 resp. um 1,5 Prozentpunkte zu. Die Investitionsausgaben im Bereich Bildung stiegen von 85 (Jahr 2003) auf 140 (Jahr 2004) auf 157 (Jahr 2005) Franken pro Einwohner stetig an. Innert zwei Jahren verdoppelten sich beinahe die Investitionsausgaben im Bereich der Bildung.

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Funktionale Gliederung der Investitionsrechnung:

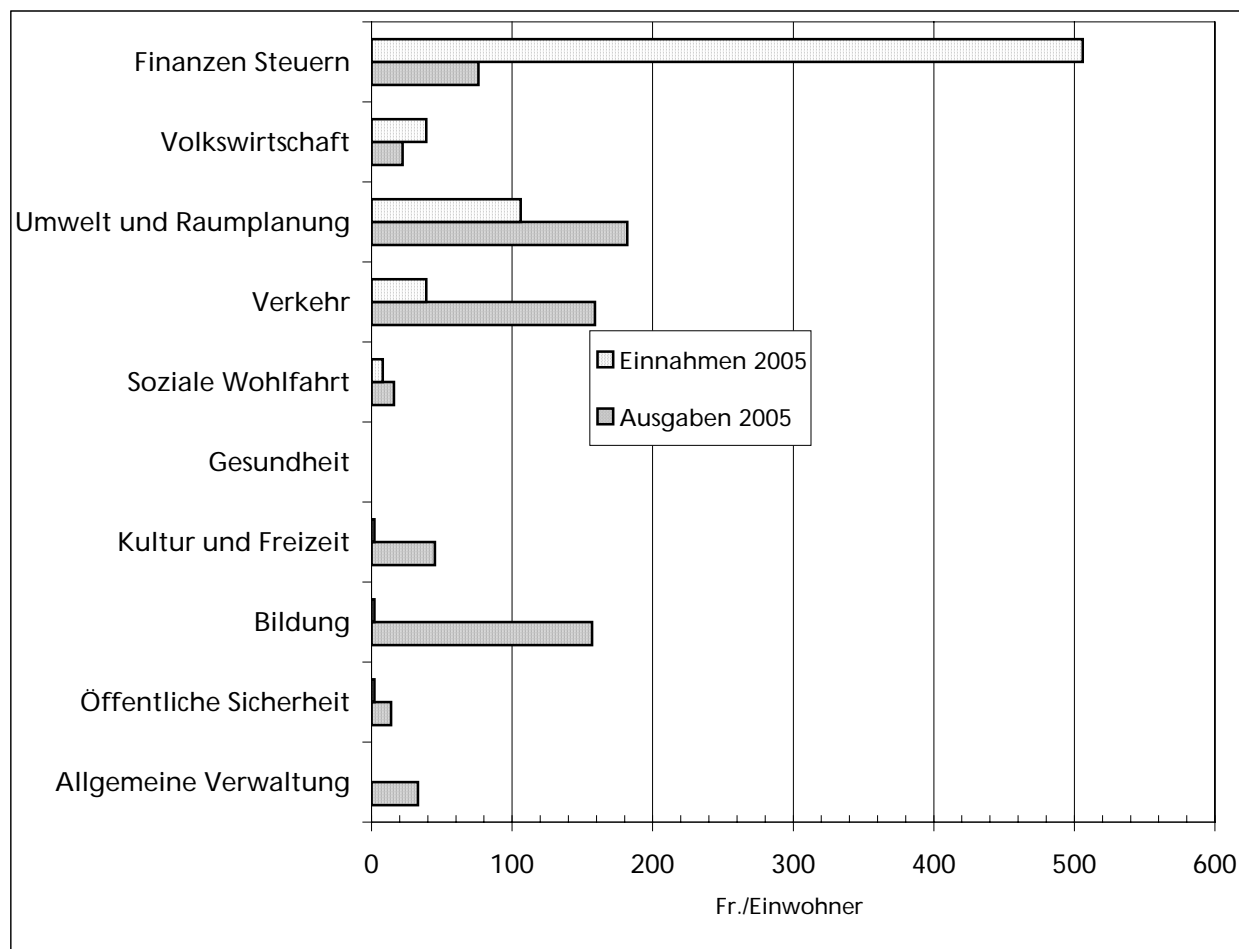


Abb. 6: Darstellung der Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung für das Rechnungsjahr 2005

3.2.2 Artengliederung

Die Ausgaben der Investitionsrechnung konzentrieren sich in erster Linie auf die Beschaffung von Sachgütern 75,0% (2004: 79,5%). In dieser Kategorie beanspruchten die Tiefbauten mit 38,6% (2004: 42,3%) und die Hochbauten mit 30,2% (2004: 28,9%) die grössten Anteile. Auf die Gewährung von Investitionsbeiträgen fielen 13,6% (2004: 9,7%) des Aufwandes der Investitionsrechnung.

Die Einnahmen der Investitionsrechnung stammen mit 6,3% (2004: 5,7%) im wesentlichen aus Beiträgen anderer Gemeinwesen. Dabei leistet der Kanton mit 4,8% (2004: 4,0%) den grössten Beitrag. Die Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte tragen mit 16,0% (2004: 18,9%) den grössten Anteil zur Finanzierung der Investitionsrechnung bei. Zu den Nutzungsabgaben gehören insbesondere die Anschlussgebühren und die Erschliessungsbeiträge, welche 8,9% (2004: 9,7%) bzw. 6,5% (2004: 8,8%) der Einnahmen der Investitionsrechnung ausmachen. Im Bereich Finan-

zen sind die Abschlussbuchungen erfasst, welche zum Ausgleich der Investitionsrechnung erforderlich sind (Nettoinvestition oder Nettoinvestitionsabnahme).

3.3 Bestandesrechnung

Tab. 10: Bestandesrechnung der Jahre 2004 und 2005

Bilanzpositionen ¹	2004		2005	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
10 <i>Finanzvermögen</i>	3'644	59.0	3'829	61.4
100 Flüssige Mittel	812	13.1	729	11.7
101 Guthaben	1'445	23.4	1'602	25.7
102 Anlagen	1'087	17.6	1'192	19.1
103 Transitorische Aktiven	300	4.9	306	4.9
11 <i>Verwaltungsvermögen</i>	2'430	39.3	2'356	37.8
114 Sachgüter	2'170	35.1	2'133	34.2
115 Darlehen und Beteiligungen	178	2.9	140	2.2
116 Investitionsbeiträge	58	0.9	62	1.0
117 Übrige aktivierte Ausgaben	24	0.4	21	0.3
12 <i>Vorschüsse Spezialfinanzierungen</i>	76	1.2	31	0.5
13 <i>Bilanzfehlbetrag</i>	29	0.5	16	0.3
<i>1 Total Aktiven</i>	<i>6'179</i>	<i>100.0</i>	<i>6'232</i>	<i>100.0</i>
20 <i>Fremdkapital</i>	4'567	73.9	4'438	71.2
200 Laufende Verpflichtungen	496	8.0	603	9.7
201 Kurzfristige Schulden	79	1.3	78	1.3
202 Langfristige Schulden	3'502	56.7	3'303	53.0
203 Verpflichtungen für Sonderrechnungen	203	3.3	193	3.1
204 Rückstellungen	47	0.8	27	0.4
205 Transitorische Passiven	240	3.9	234	3.8
21 <i>Kapital Spezialfinanzierungen</i>	810	13.1	881	14.1
22 <i>Eigenkapital</i>	802	13.0	913	14.7
<i>2 Total Passiven</i>	<i>6'179</i>	<i>100.0</i>	<i>6'232</i>	<i>100.0</i>

In der Bestandesrechnung der Abschlüsse von 2005 wird für die "Durchschnittsgemeinde" ein Finanzvermögensanteil von 61,4% (2004: 59,0%) ausgewiesen. Davon entfallen auf Guthaben 25,7% (2004: 23,4%), auf Anlagen 19,1% (2004: 17,6%), auf flüssige Mittel 11,7% (2004: 13,1%) und auf transitorische Aktiven 4,9% (2004: 4,9%).

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Nebst kleineren Prozentanteilen an Darlehen und Beteiligungen in der Höhe von 2,2% (2004: 2,9%) sowie aktivierten Investitionsbeiträgen von 1,0% (2004: 0,9%) liegt das Schwergewicht des Verwaltungsvermögens mit 34,2% (2004: 35,1%) bei den aktivierten Sachgütern.

Der Fremdkapitalanteil auf der Passivseite der Bestandesrechnung beträgt insgesamt 71,2% (2004: 73,9%). Dabei fallen die langfristigen Schulden mit einem Anteil von 53,0% (2004: 56,7%) am stärksten ins Gewicht. Bereits eine klar untergeordnete Rolle spielen die laufenden Verpflichtungen mit einem Anteil von 9,7% (2004: 8,0%), die kurzfristigen Schulden mit 1,3% (2004: 1,3%) sowie die transitorischen Passiven mit einem Anteil von 3,8% (2004: 3,9%).

Die Spezialfinanzierungen sowie das Eigenkapital mit Anteilen von 14,1% (2004: 13,1%) bzw. 14,7% (2004: 13,0%) stellen die gemeindeeigenen Mittel dar.

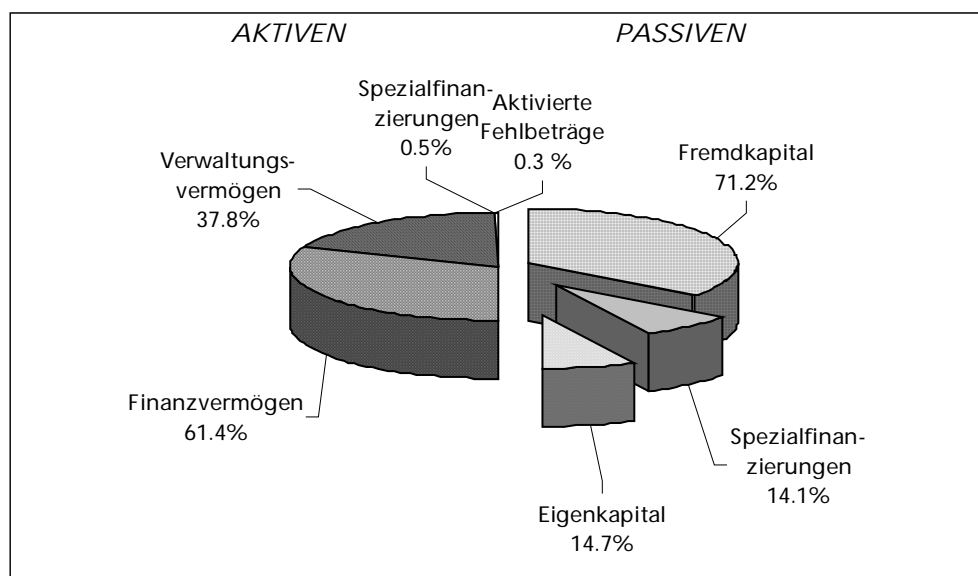


Abb. 7: Graphische Darstellung der Gliederung der Aktiven und Passiven des Rechnungsjahres 2005

4 Entwicklung wichtige Finanzkennzahlen

4.1 Selbstfinanzierungsgrad

Im Jahre 2005 lag der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt der Solothurner Gemeinden bei 146,1%. Die Erhöhung des Selbstfinanzierungsgrades um rund 20 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf gesteigerte Finanzierungsmittel zurückzuführen. Die Selbstfinanzierung stieg um 20 Millionen Franken auf 172,6 Mio. Franken; die Nettoinvestitionen blieben im Jahr 2005 auf guten 118,1 Mio. Franken. Der aktuelle Selbstfinanzierungsgrad kann als gut bis sehr gut interpretiert werden. Er ist zwar tiefer als in den Jahren 2002 oder 2003, in diesen zwei Jahren wurden aber mit 85,9 respektive 91,3 Mio. Franken die Nettoinvestitionen sehr tief gehalten.

Der Selbstfinanzierungsgrad kann von Jahr zu Jahr stark schwanken. Mittelfristig sollte der Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent liegen, damit im Mittel keine Neuverschuldung auftritt. Dies konnte in den letzten 10 Jahren erreicht werden, denn nur in den Jahren 1997 und 1998 lag der Selbstfinanzierungsgrad unter 100%. Um dieser Mittelfristigkeit gerecht zu werden, weisen wir für die Solothurner Gemeinden erstmals einen durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad der letzten 5 Jahre aus. Die Gemeindegewerte sind im Anhang zu finden. Im Mittel der letzten 5 Jahre konnte im Durchschnitt aller Solothurner Gemeinden ein Selbstfinanzierungsgrad von 161,6 Prozent erzielt werden. Eine Rangliste der höchsten und tiefsten Selbstfinanzierungsgrade im Mittel der letzten 5 Jahre wurde in diesem Kapitel (siehe Tabelle) neu integriert.

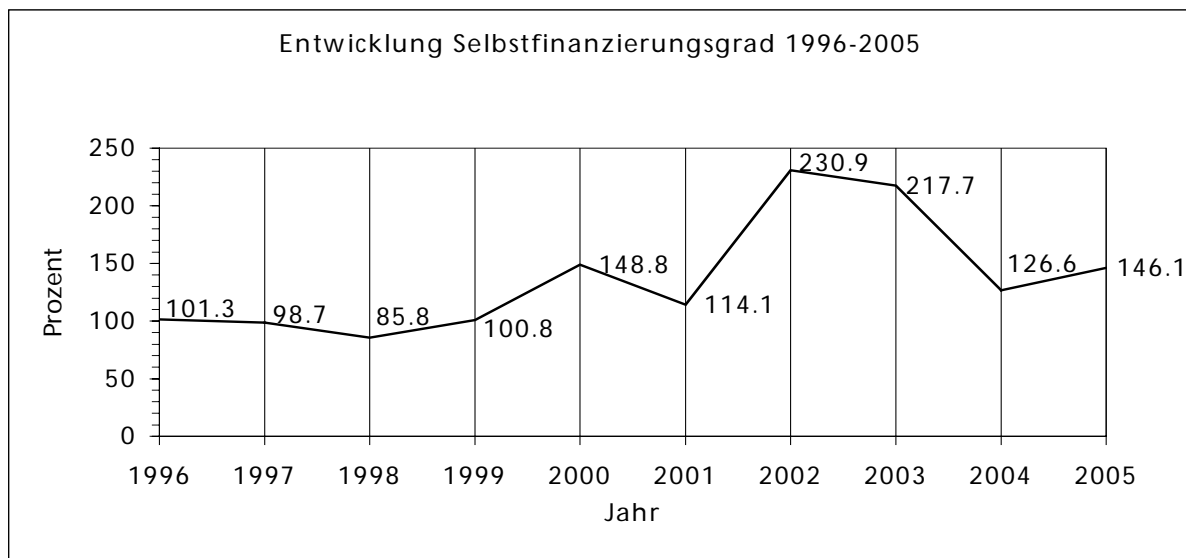


Abb. 8: Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades von 1996 bis 2005

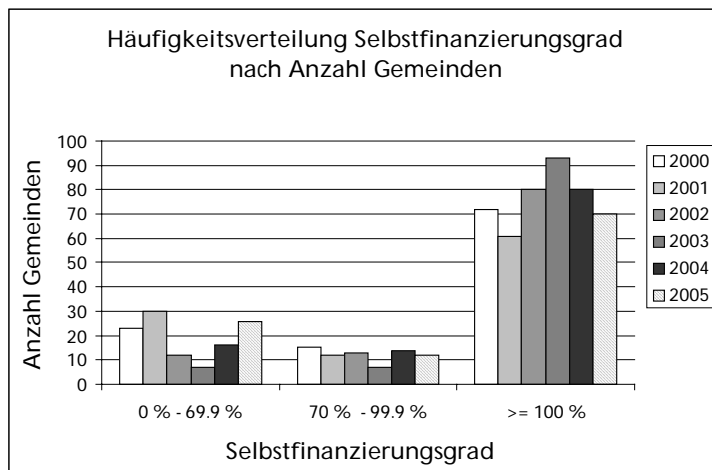


Abb. 9: Häufigkeitsverteilung Selbstfinanzierungsgrad nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

Obwohl der mittlere Selbstfinanzierungsgrad im Jahr 2005 gestiegen ist, nahm die Anzahl der Gemeinden mit einem Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent ab (2005: 70; 2004 80; 2003: 93). Dem gegenüber mussten mehr Gemeinden im Jahre 2005 ihre Nettoinvestitionen zu einem

erheblichen Anteil fremdfinanzieren (2005: 26 ; 2004: 16; 2003: 7). Weitere 12 Gemeinden (2004: 14) erzielten eine Selbstfinanzierung der Nettoinvestitionen zwischen 70% bis 99,9%.

Warum divergieren die Entwicklungen des Mittelwertes und der Häufigkeitsverteilung? Der Grund liegt bei den Gemeinden mit negativen Nettoinvestitionen. Im Jahr 2005 haben etliche grössere Gemeinden negative Nettoinvestitionen ausgewiesen. Bei negativen Nettoinvestitionen werden für diese Gemeinden keine Selbstfinanzierungsgrade berechnet. Für die Mittelwertsberechnung werden diese Desinvestitionen jedoch berücksichtigt. Tiefere Nettoinvestitionen ergeben einen höheren Selbstfinanzierungsgrad.

Die Gemeinden mit den höchsten Selbstfinanzierungsgraden; Jahr 2005

Tab. 11: Die Gemeinden mit den höchsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro Einwohner im Jahre 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang ¹	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
1 (115)	Beinwil	10'342.3	233
2 (17)	Däniken	9'169.9	9
3 (40)	Brunnenthal	7'930.2	3
4 (126)	Schönenwerd	5'013.6	44
5 (4)	Messen	2'875.8	27
6 (28)	Nuglar-St.Pantaleon	1'682.0	75
7 (-)	Breitenbach	981.9	63
8 (36)	Lüterkofen-Ichertswil	852.1	128
9 (3)	Nennigkofen	846.2	136
10 (50)	Langendorf	686.3	62
...			

¹ Rangierung aller 126 Gemeinden, obwohl der Selbstfinanzierungsgrad nicht für alle Gemeinden berechenbar ist.

Die Gemeinden mit den geringsten Selbstfinanzierungsgraden; Jahr 2005

Tab. 12: Die Gemeinden mit den tiefsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro Einwohner im Jahre 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr; (-) bedeutet: nicht berechenbar

Rang ¹	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
...			
117 (116)	Härkingen	22.3	1'045
118 (53)	Oekinggen	21.5	1'633
119 (-)	Rodersdorf	15.7	1'307
120 (55)	Hubersdorf	14.5	289
121 (-)	Tscheppach	12.3	768
122 (118)	Oensingen	-5.4	607
123 (125)	Balm bei Günsberg	-16.7	1'174
124 (24)	Obergerlafingen	-47.5	82
125 (123)	Dulliken	-84.1	22
126 (52)	Bättwil	-189.0	233

Die Gemeinden mit den höchsten Selbstfinanzierungsgraden, Mittelwert 2001-2005

Tab. 13: Die Gemeinden mit den höchsten ausgewiesenen mittleren Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden mittleren Nettoinvestitionen pro Einwohner für die Jahre 2001-2005

Rang	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
1	Rohr	1'643	17
2	Heinrichswil-Winistorf	1'086	95
3	Balm bei Messen	896	104
4	Lüterkofen-Ichertswil	824	68
5	Seewen	730	133
6	Niedererlinsbach	666	211
7	Hüniken	619	224
8	Breitenbach	575	104
9	Brunnenthal	495	27
10	Aedermannsdorf	463	186
...			

¹ Rangierung aller 126 Gemeinden, obwohl der Selbstfinanzierungsgrad nicht für alle Gemeinden berechenbar ist.

Die Gemeinden mit den geringsten Selbstfinanzierungsgraden, Mittelwert 2001-2005

Tab. 14: Die Gemeinden mit den tiefsten ausgewiesenen mittleren Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden mittleren Nettoinvestitionen pro Einwohner für die Jahre 2001-2005

Rang	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
...			
117	Feldbrunnen-St.Niklaus	72.3	1'210
118	Rodersdorf	71.2	493
119	Mümliswil-Ramiswil	67.3	457
120	Etziken	66.9	637
121	Dulliken	64.0	79
122	Luterbach	58.6	334
123	Gretzenbach	57.9	673
124	Kienberg	57.8	150
125	Winznau	52.1	491
126	Gänsbrunnen	-44.1	580

Karte 1:

Selbstfinanzierungsgrad

4.2 Nettoschuld

Der Rückgang der Nettoschulden gewann im Jahr 2005 wieder an Fahrt. Im Durchschnitt aller Gemeinden wird nun eine Nettoschuld von 609 Franken pro Einwohner (-314 Fr./EW) ausgewiesen. Der Schuldenabbau in den letzten 4 Jahren kann als massiv beurteilt werden. So hatten die Gemeinden im Jahr 2001 im Durchschnitt noch eine Nettoschuld von 1'946 Franken pro Einwohner. Daraus resultiert ein Schuldenabbau von 1'337 Franken pro Einwohner innert 4 Jahren.

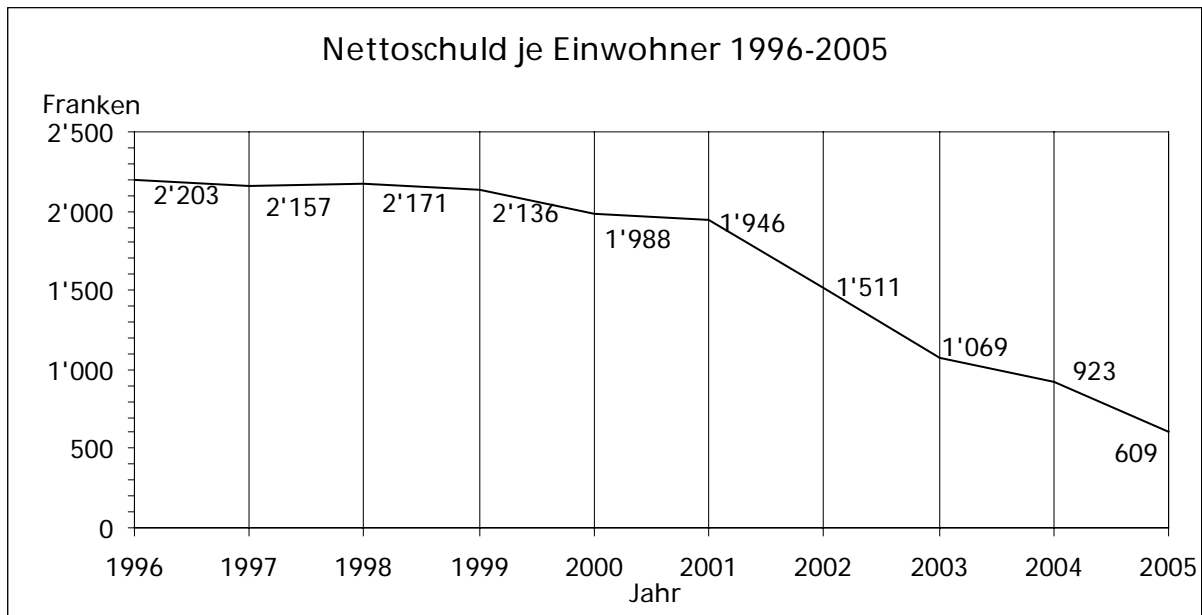


Abb. 10: Entwicklung der Nettoschuld je Einwohner von 1996 bis 2005

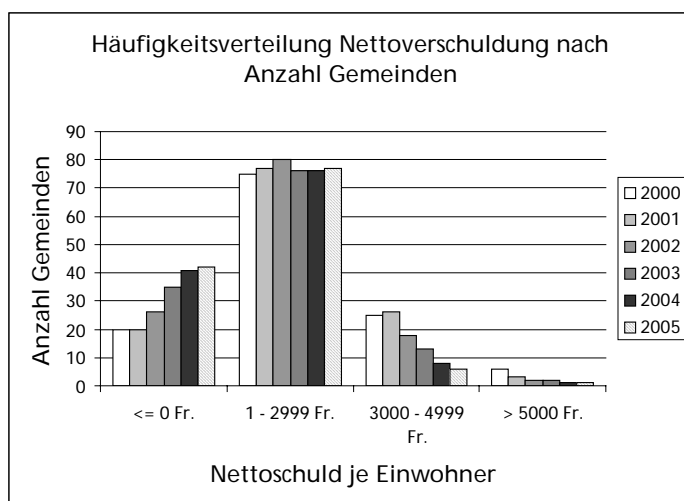


Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der Nettoverschuldung je Einwohner nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

Die Anzahl der Gemeinden mit einer Verschuldung bis 2'999 Franken blieb in den letzten Jahren ziemlich konstant. So waren im Jahr 2005 77 Gemeinden (2004: 76) zu finden. Die Anzahl der Gemeinden mit einer Nettoverschuldung von 3'000 bis 4'999 Franken pro Einwohner sank wieder (2005: 6; 2004: 8). Insgesamt haben im Jahr 2005 nur noch 7 Gemeinden eine hohe bis sehr hohe Nettoschuld. Hingegen ist die Anzahl der „Nettovermögenden“ Gemeinden wiederum gestiegen (2005: 42; 2004: 41).

Insgesamt haben im Jahr 2005 nur noch 7 Gemeinden eine hohe bis sehr hohe Nettoschuld. Hingegen ist die Anzahl der „Nettovermögenden“ Gemeinden wiederum gestiegen (2005: 42; 2004: 41).

Die Gemeinden mit den höchsten Nettovermögen/den höchsten Nettoverschuldungen

Tab. 15: Die Gemeinden mit den höchsten Nettovermögen je Einwohner und die Gemeinden mit den höchsten Nettoschulden je Einwohner für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Nettovermögen/EW	Rang	Gemeinde	Nettoschuld/EW
1 (1)	Kammersrohr	8'930	...		
2 (2)	Hüniken	8'081	117 (112)	Metzerlen	2'768
3 (3)	Oensingen	4'798	118 (119)	Büren	2'843
4 (4)	Obergerlafingen	3'928	119 (120)	Boningen	2'976
5 (10)	Herswil	3'375	120 (114)	Bellach	3'003
6 (9)	Balm bei Messen	3'368	121 (123)	Fehren	3'213
7 (6)	Niedererlinsbach	3'076	122 (122)	Walterswil	3'263
8 (8)	Dornach	3'054	123 (121)	Kleinlützel	3'634
9 (5)	Starrkirch-Wil	2'887	124 (124)	Erschwil	4'383
10 (7)	Bettlach	2'881	125 (125)	Herbetswil	4'434
...			126 (126)	Seewen	5'865

Die Gemeinden mit der höchsten positiven, respektive höchsten negativen Veränderung; kurzfristige Entwicklung

Tab. 16: Höchste positive (Abnahme der Nettoschuld, respektive höchste Zunahme des Nettovermögens) und negative Entwicklung (Zunahme der Nettoschuld oder Abnahme des Nettovermögens) bei der Nettoschuld/-vermögen pro Einwohner gegenüber dem Rechnungsjahr 2004. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	positive Entwicklung Fr./EW	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Fr./EW
1 (118)	Schönenwerd	2'110	...		
2 (71)	Olten	1'961	117 (65)	Bättwil	-546
3 (90)	Hauenstein-Ifenthal	1'571	118 (104)	Feldbrunnen-St.Niklaus	-578
4 (97)	Niedergösgen	1'344	119 (88)	Laupersdorf	-639
5 (2)	Bibern	1'314	120 (73)	Starrkirch-Wil	-689
6 (34)	Nuglar-St.Pantaleon	1'253	121 (44)	Tscheppach	-735
7 (6)	Günsberg	1'245	122 (126)	Härkingen	-859
8 (33)	Seewen	1'131	123 (64)	Rodersdorf	-1'110
9 (82)	Gosswil	1'059	124 (117)	Lohn-Ammannsegg	-1'152
10 (8)	Nennigkofen	1'022	125 (112)	Balm bei Günsberg	-1'252
...			126 (55)	Oekinggen	-1'289

Die Gemeinden mit der höchsten positiven, respektive höchsten negativen Veränderung pro Einwohner; längerfristige Entwicklung

Tab. 17: Höchste positive (Abnahme der Nettoschuld, respektive höchste Zunahme des Nettovermögens) und negative Entwicklung (Zunahme der Nettoschuld oder Abnahme des Nettovermögens) bei der Nettoschuld/-vermögen pro Einwohner gegenüber dem Rechnungsjahr 2001

Rang	Gemeinde	positive Entwicklung Fr./EW	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Fr./EW
1	Oensingen	7'174	...		
2	Niedererlinsbach	5'224	117	Selzach	-281
3	Rickenbach	4'974	118	Balm bei Günsberg	-568
4	Bibern	4'679	119	Riedholz	-586
5	Seewen	4'568	120	Etziken	-708
6	Heinrichswil-Winistorf	4'287	121	Härkingen	-726
7	Balsthal	4'236	122	Rodersdorf	-760
8	Nennigkofen	3'692	123	Luterbach	-934
9	Aetigkofen	3'559	124	Winznau	-1'004
10	Gosliwil	3'398	125	Gretzenbach	-1'151
...			126	Lohn-Ammannsegg	-1'220

Karte 2:

Nettoschuld je Einwohner

4.3 Nettoinvestitionen

Die Solothurner Gemeinden investierten im Jahr 2005 durchschnittlich 471 Franken pro Einwohner. Dies sind neun Franken weniger als im Vorjahr. Betrachtet man die letzten 10 Jahre so ist dies der zweithöchste Wert.

Die Höhe der Nettoinvestitionen kann je nach Projekt von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich ausfallen. Die Werte der einzelnen Gemeinden können dementsprechend stark variieren. Sie können bei Desinvestitionen sogar negativ werden.

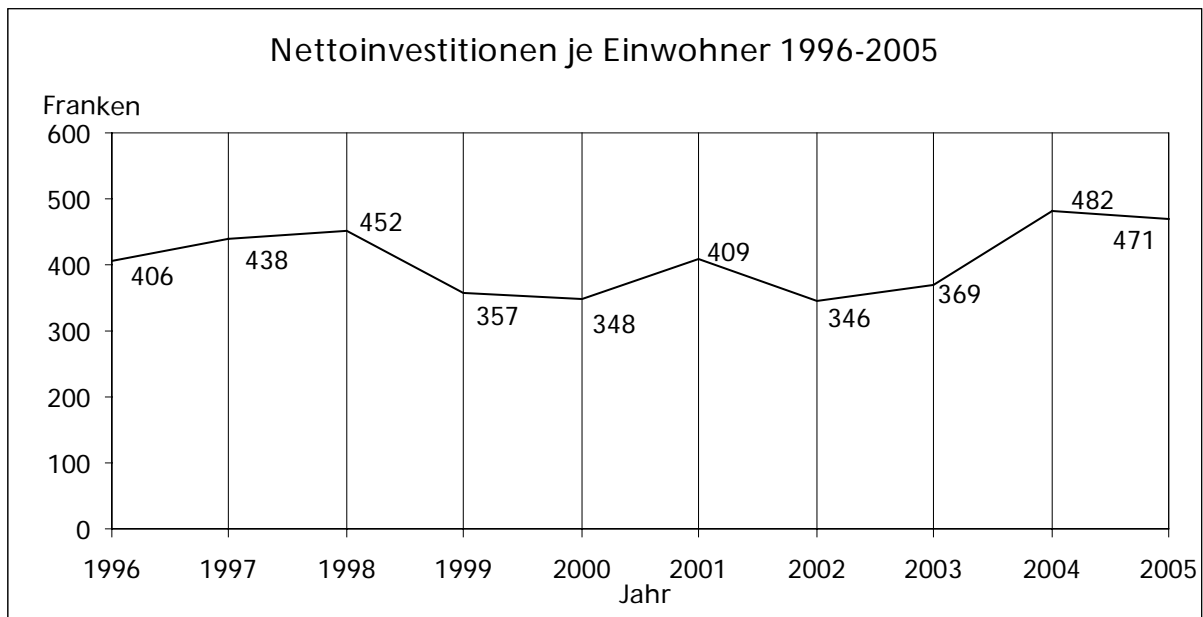


Abb. 12: Entwicklung der Nettoinvestitionen je Einwohner von 1996 bis 2005

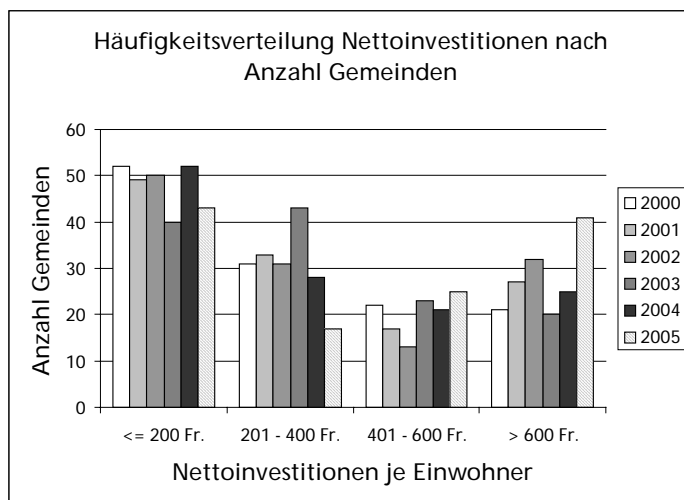


Abb. 13: Häufigkeitsverteilung der Nettoinvestitionen je Einwohner nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

Die Anzahl der Gemeinden mit Nettoinvestitionen von über 600 Fr./EW hat im Jahr 2005 auf 41 (2004: 25) zugenommen. Gleichzeitig haben sich die Anzahl der Gemeinden im unteren Bereich mit Nettoinvestitionen unter 200 Fr./EW reduziert (2005: 43; 2004:

52). Trotz dieser Verschiebung der Anzahl Gemeinden in die höheren Klassen sind die Nettoinvestitionen gegenüber dem Vorjahr tiefer. Der Grund liegt bei den Gemeinden mit Desinvestitionen. Im Jahr 2005 weisen etliche grössere Gemeinden negative Nettoinvestitionen aus.

Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner im Jahr 2005

Tab. 18: Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Nettoinvestitionen/EW	Rang	Gemeinde	Nettoinvestitionen/EW
1 (2)	Feldbrunnen-St.Niklaus	1'732	...		
2 (23)	Lohn-Ammannsegg	1'716	117 (106)	Unterramsern	-29
3 (40)	Oekingen	1'633	118 (90)	Brügglen	-41
4 (15)	Kammersrohr	1'484	119 (70)	Kappel bei Olten	-114
5 (35)	Laupersdorf	1'319	120 (100)	Niederwil	-142
6 (93)	Starkkirch-Wil	1'318	121 (33)	Meltingen	-200
7 (123)	Rodersdorf	1'307	122 (11)	Gosslwil	-202
8 (13)	Bettlach	1'295	123 (124)	Seewen	-392
9 (97)	Balm bei Günsberg	1'174	124 (81)	Fehren	-573
10 (19)	Niederbuchsiten	1'159	125 (30)	Hauenstein-Ifenthal	-916
...			126 (57)	Niedergösgen	-1'590

Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner; Mittelwert der Jahre 2001-2005

Tab. 19: Die Gemeinden mit den höchsten und tiefsten Nettoinvestitionen pro Einwohner; Mittelwert 2001-2005

Rang	Gemeinde	Nettoinvestitionen/EW	Rang	Gemeinde	Nettoinvestitionen/EW
1	Feldbrunnen-St.Niklaus	1'210	...		
2	Härkingen	970	117	Balm bei Messen	104
3	Kyburg-Buchegg	814	118	Heinrichswil-Winistorf	95
4	Bolken	768	119	Dulliken	79
5	Bettlach	749	120	Lüterkofen-Ichertswil	68
6	Niederbuchsiten	737	121	Brunnenthal	27
7	Lohn-Ammannsegg	731	122	Rohr	17
8	Oberbuchsiten	722	123	Oberramsern	0
9	Kammersrohr	712	124	Aetigkofen	-25
10	Neuendorf	699	125	Niedergösgen	-58
...			126	Unterramsern	-59

4.4 Zinsbelastung- und Kapitaldienstanteil

Der Zinsbelastungsanteil folgt sowohl der Zinsentwicklung im Kapitalmarkt als auch dem Fremdkapitalbedarf der Gemeinden. In den letzten 10 Jahren sank der Zinsbelastungsanteil auf 0,9 Prozent. Der Wert sank in den letzten 10 Jahren mehr oder weniger kontinuierlich. Obwohl in der letzten Fassung der Gemeindefinanzstatistik kaum mehr Bewegung nach unten zu sehen war, sank der Zinsbelastungsanteil erneut um 0,2 Prozentpunkte. Der Grund liegt in den tieferen Nettozinsen (- 21,1%) sowie dem höheren Finanzertrag (+3,7%). Mit dem erneuten Schuldenabbau, den nach wie vor günstigen Kapitalmärkten sowie dem laufend steigenden Finanzertrag ist wohl auch diese neue Tiefstmarke nicht die Letzte.

Der Kapitaldienstanteil berücksichtigt zusätzlich zu den Nettozinsen die ordentlichen Abschreibungen. Seit 1995 reduzierte sich die Investitionstätigkeit stetig. Die Reduktion des Kapitaldienstanteils beläuft sich in den letzten 10 Jahren auf 4,4 Prozentpunkte. Allein im aktuellen Berichtsjahr konnte der Kapitaldienstanteil um 0,4 Prozentpunkte gesenkt werden. Der Kapitaldienst hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent reduziert, der Finanzertrag um 3,7 Prozent erhöht.

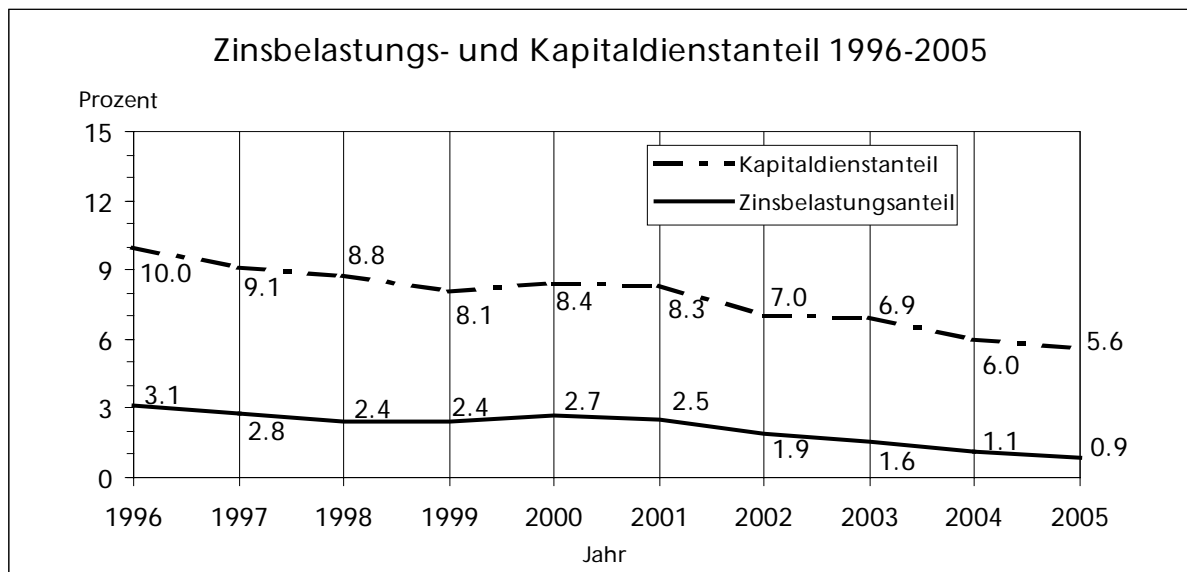


Abb. 14: Entwicklung des Zinsbelastungsanteils und des Kapitaldienstanteils von 1996 bis 2005

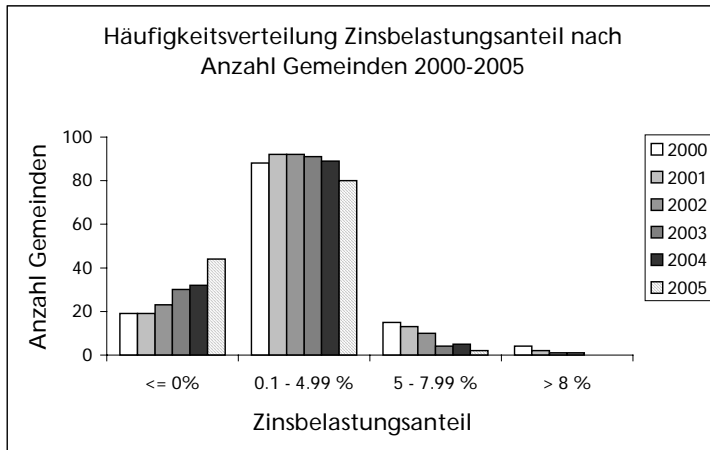


Abb. 15: Häufigkeitsverteilung des Zinsbelastungsanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

Bereits 44 Gemeinden (2004: 32) weisen einen negativen Zinsbelastungsanteil auf. Ein negativer Wert resultiert, vereinfacht gesagt, wenn die Vermögenserträge in diesen Gemeinden höher ausfallen als die Passivzinsen. Bei den anderen Klassen sind anzahlmässig Verschiebungen in Richtung geringerem Zinsbelastungsanteil zu beobachten. Einen Zinsbelastungsanteil von über 8 Prozent weist keine Gemeinde aus. Einen Anteil von 5 bis 8 Prozent verzeichnen 2 Gemeinden (2004: 5).

Ein Zinsbelastungsanteil von über 8 Prozent weist keine Gemeinde aus. Einen Anteil von 5 bis 8 Prozent verzeichnen 2 Gemeinden (2004: 5).

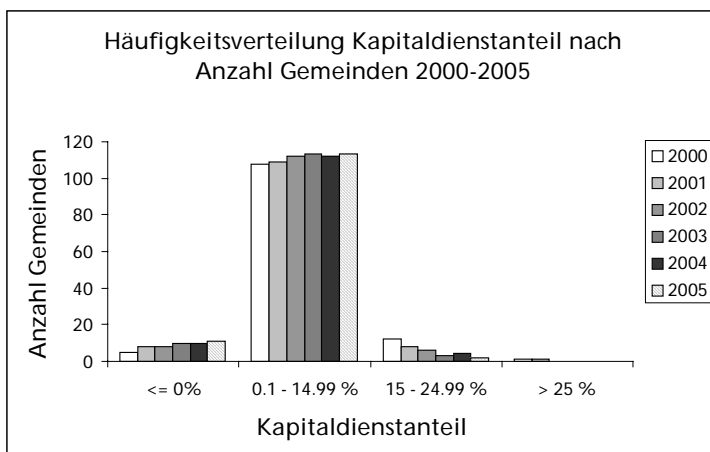


Abb. 16: Häufigkeitsverteilung des Kapitaldienstanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

113 Gemeinden (Vorjahr: 112) verfügen über einen tragbaren Kapitaldienstanteil von 0,1% bis 14,99%. Zusätzlich hat sich in der Kategorie 15,0% bis 24,99% die Anzahl der Gemeinden auf 2 reduziert (2004: 4).

Im Jahr 2005 weist wie im Vorjahr keine Gemeinde einen Kapitaldienstanteil von über 25% aus. Die Anzahl der Gemeinden mit einem negativen Kapitaldienstanteil erhöhte sich im Jahre 2005 auf 11 Gemeinden (2004: 10). Ein negativer Wert resultiert, vereinfacht gesagt, wenn die Vermögenserträge in diesen Gemeinden höher ausfallen als die Passivzinsen und die Abschreibungen zusammen.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Zinsbelastungsanteilen

Tab. 20: Die Gemeinden mit den tiefsten Zinsbelastungsanteilen (negative Werte entsprechen einem Netto-Zinsertrag) und die Gemeinden mit den höchsten Zinsbelastungsanteilen für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Zinsbelastungsanteil	Rang	Gemeinde	Zinsbelastungsanteil
1 (1)	Kammersrohr	-7.6	...		
2 (2)	Aetingen	-6.0	116 (119)	Recherswil	3.2
3 (5)	Balm bei Günsberg	-4.8	116 (117)	Nunningen	3.2
4 (4)	Aetigkofen	-4.6	118 (111)	Welschenrohr	3.4
4 (6)	Nennigkofen	-4.6	118 (116)	Bellach	3.4
6 (3)	Balm bei Messen	-4.5	120 (122)	Kleinlützel	3.5
7 (60)	Obererlinsbach	-4.4	121 (113)	Wangen bei Olten	3.7
8 (37)	Oensingen	-3.7	122 (123)	Büren	4.2
9 (7)	Hessigkofen	-3.5	123 (121)	Fehren	4.9
10 (9)	Hersiwil	-3.1	123 (124)	Erschwil	4.9
...			125 (125)	Metzerlen	5.2
			125 (23)	Bettlach	5.2

Die Gemeinden mit den grössten positiven, respektive negativen Veränderungen

Tab. 21: Die Gemeinden mit den grössten positiven Veränderungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungsanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungsanteils für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	positive Entwicklung Zinsbelastungsanteil	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Zinsbelastungsanteil
1 (41)	Obererlinsbach	5.4	...		
2 (126)	Steinhof	4.0	112 (49)	Aetingen	-0.3
3 (55)	Oensingen	3.9	112 (88)	Mümliswil-Ramiswil	-0.3
4 (94)	Egerkingen	2.5	112 (55)	Etziken	-0.3
5 (125)	Brügglen	2.1	112 (52)	Luterbach	-0.3
6 (115)	Kleinlützel	1.9	112 (32)	Oberbuchsiten	-0.3
6 (32)	Günsberg	1.9	112 (104)	Wangen bei Olten	-0.3
8 (38)	Niedererlinsbach	1.7	118 (62)	Gosliwil	-0.4
9 (111)	Büsserach	1.6	118 (121)	Bättwil	-0.4
9 (120)	Lommiswil	1.6	120 (60)	Fehren	-0.4
...			121 (2)	Wisen	-0.7
			121 (111)	Feldbrunnen-St.Niklaus	-0.7
			123 (121)	Starrkirch-Wil	-0.8
			123 (8)	Kammersrohr	-0.8
			125 (14)	Rickenbach	-1.0
			126 (80)	Bettlach	-5.5

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Kapitaldienstanteilen

Tab. 22: Die Gemeinden mit den tiefsten Kapitaldienstanteilen und die Gemeinden mit den höchsten Kapitaldienstanteilen für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Kapitaldienst- anteil	Rang	Gemeinde	Kapitaldienst- anteil
1 (1)	Kammersrohr	-5.5	...		
2 (2)	Balm bei Messen	-3.7	117 (112)	Bellach	10.5
3 (3)	Aetingen	-3.6	118 (111)	Wangen bei Olten	10.7
4 (5)	Herswil	-3.1	119 (115)	Gerlafingen	10.8
5 (6)	Aetigkofen	-3.0	120 (121)	Büren	11.2
6 (36)	Obererlinsbach	-1.7	121 (123)	Kleinlützel	12.2
7 (9)	Hüniken	-1.6	122 (122)	Metzerlen	12.9
7 (7)	Oberramsern	-1.5	123 (126)	Seewen	14.1
9 (11)	Obergerlafingen	-0.7	124 (124)	Fehren	14.5
10 (4)	Balm bei Günsberg	-0.5	125 (125)	Erschwil	15.3
...			126 (118)	Herbetswil	19.1

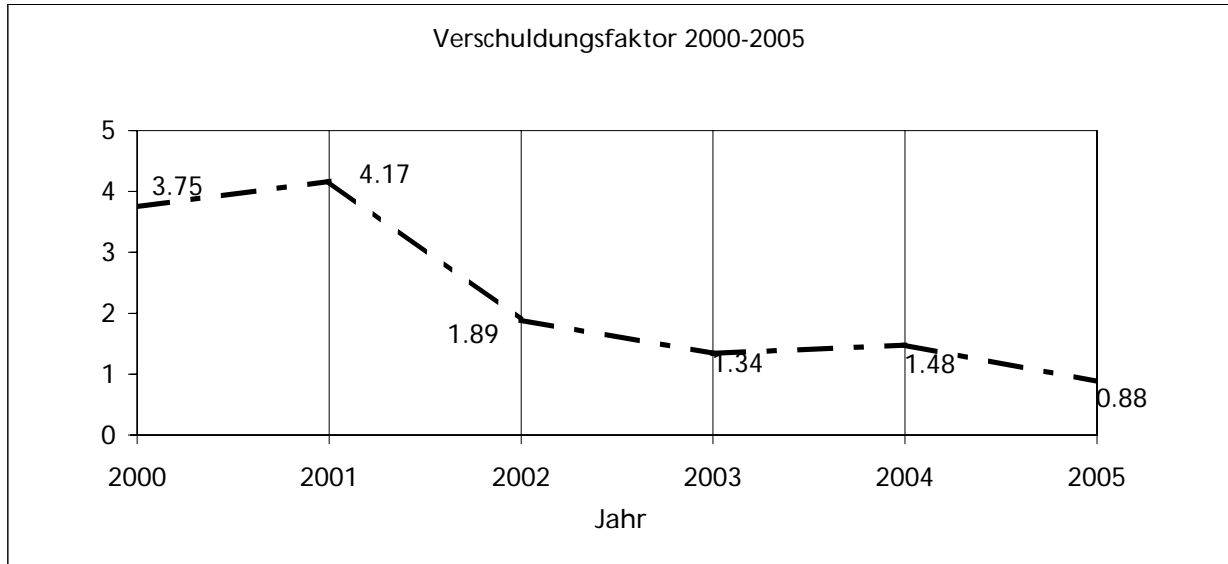
Die Gemeinden mit den grössten positiven, respektive negativen Veränderungen

Tab. 23: Die Gemeinden mit den grössten positiven Entwicklungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienstanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienstanteils für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	positive Ent- wicklung Kapi- taldienstanteil	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Kapitaldienst- anteil
1 (124)	Niedererlinsbach	5.5	...		
2 (34)	Obererlinsbach	5.4	117 (90)	Oekingen	-1.9
2 (121)	Lüterkofen-Ichertswil	5.4	118 (111)	Balm bei Günsberg	-2.0
4 (123)	Niederbuchsiten	4.4	119 (99)	Lohn-Ammannsegg	-2.2
5 (32)	Oensingen	4.2	120 (45)	Bärschwil	-2.3
5 (126)	Steinhof	4.2	121 (73)	Feldbrunnen-St.Niklaus	-2.4
5 (118)	Neuendorf	4.2	122 (117)	Härkingen	-2.6
8 (2)	Seewen	3.6	123 (70)	Hessigkofen	-3.1
9 (34)	Niederwil	3.3	124 (3)	Balsthal	-4.0
10 (94)	Nuglar-St.Pantaleon	3.0	125 (112)	Bettlach	-5.2
...			126 (10)	Herbetswil	-7.6

4.5 Verschuldungsfaktor

Innert wie vielen Jahren kann die Nettoschuld mit der Selbstfinanzierung abgetragen werden? In den Jahren 2000 und 2001 lag der Verschuldungsfaktor bei 3,8 Jahren respektive 4,2 Jahren. Der Rückgang des Verschuldungsfaktors auf 1,9 Jahre respektive 1,3 Jahre ist auf einen starken Anstieg der Selbstfinanzierung zurückzuführen. Im Rechnungsjahr 2004 liegt der Verschuldungsfak-



tor bei 1,5 Jahre und im Jahr 2005 bei 0,9 Jahre.

Abb. 17: Entwicklung des Verschuldungsfaktors von 2000 bis 2005

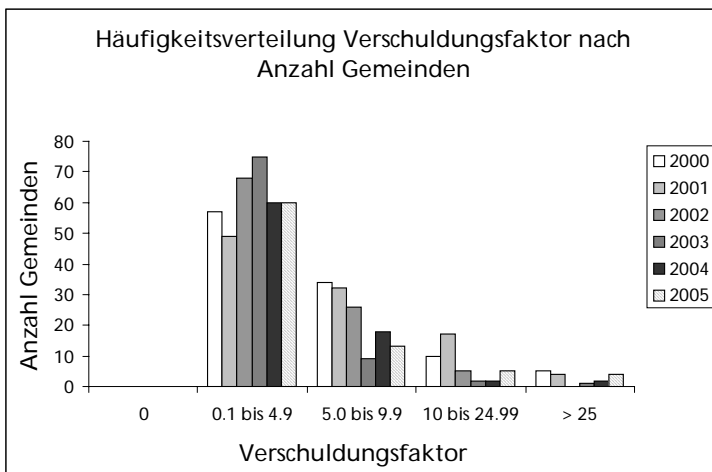


Abb. 18: Häufigkeitsverteilung des Verschuldungsfaktors nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

60 Gemeinden (2004: 60) wiesen im Jahr 2005 einen Verschuldungsfaktor unter 5 Jahren aus, 13 (2004: 18) Gemeinden bis 10 Jahre und 9 (2004: 4) Gemeinden einen ab 10 Jahre und mehr.

Die Gemeinden mit den geringsten, respektive höchsten Verschuldungsfaktoren

Tab. 24: Die Gemeinden mit den tiefsten Verschuldungsfaktoren und die Gemeinden mit den höchsten Verschuldungsfaktoren für das Rechnungsjahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr; (-) bedeutet nicht berechenbar.

Rang ¹	Gemeinde	Verschuldungs- faktor	Rang	Gemeinde	Verschul- dungsfaktor
1 (-)	Bolken	0.01	...		
2 (13)	Aeschi	0.02	117 (90)	Mümliswil-Ramiswil	9.74
3 (18)	Bibern	0.03	118 (112)	Luterbach	11.79
4 (17)	Niederbuchsiten	0.05	119 (114)	Fehren	12.38
5 (8)	Obererlinsbach	0.15	120 (125)	Rohr	12.70
6 (23)	Günsberg	0.25	121 (124)	Kleinlützel	14.34
7 (11)	Kriegstetten	0.37	122 (15)	Hubersdorf	20.29
8 (-)	Feldbrunnen-St.Niklaus	0.40	123 (98)	Winznau	26.43
9 (31)	Solothurn	0.43	124 (111)	Kienberg	41.39
10 (3)	Hägendorf	0.48	125 (-)	Obergerlafingen	100.22
...			126 (-)	Oensingen	146.48

¹ Rangierung aller 126 Gemeinden, obwohl der Verschuldungsfaktor nicht für alle Gemeinden berechenbar ist.

4.6 Steuerfuss

Der mit der Bevölkerungszahl gewichtete Steuerfuss sank im Jahr 2005 auf 118,7% bei den juristischen Personen, auf 118,6% bei den natürlichen Personen. In den letzten zehn Jahren war ein Abwärtstrend festzustellen. Dieser Abwärtstrend war kaum, seit dem Jahr 2001 jedoch verstärkt spürbar. Seit dem Jahr 2002 haben sich die Steuerfüsse für natürliche und juristische Personen angeglichen.

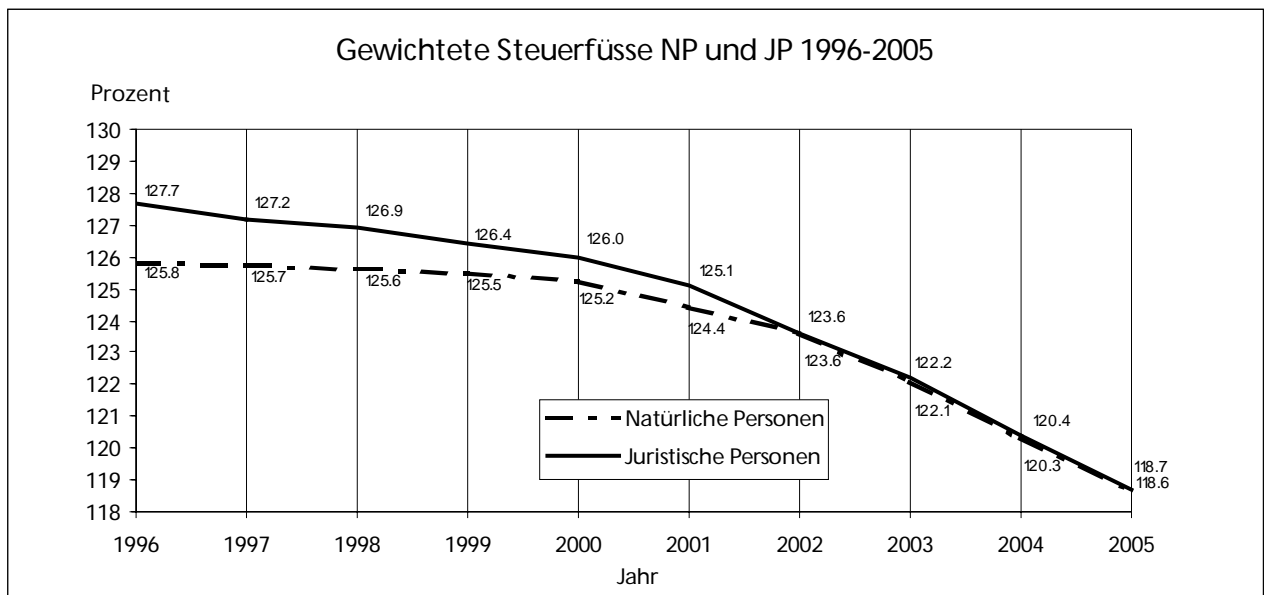


Abb. 19: Entwicklung der Steuerfüsse der natürlichen und juristischen Personen von 1996 bis 2005

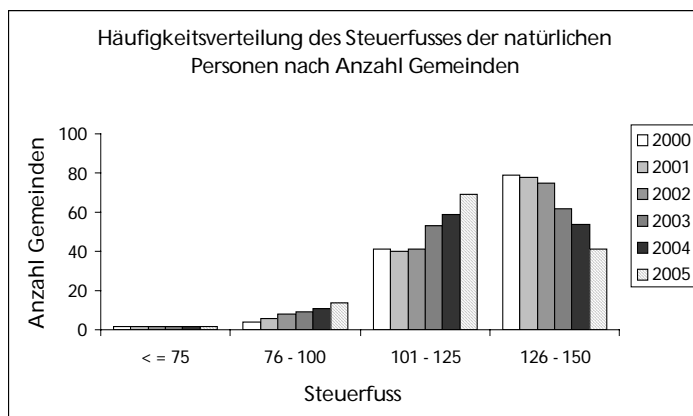


Abb. 20: Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der natürlichen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

16 Gemeinden (2004: 13) weisen einen Steuerfuss bis 100 Prozentpunkte aus. Starke Veränderungen gibt es bei den Kategorien 101-125 Prozentpunkten und 126-150 Prozentpunkten: Bei 69 Gemeinden (2004: 59) beläuft sich

der Steuerfuss für natürliche Personen zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. Bei einer sinkenden Anzahl von 41 Gemeinden (Vorjahr: 54) beträgt der Steuerfuss für natürliche Personen 126 Prozentpunkte oder mehr.

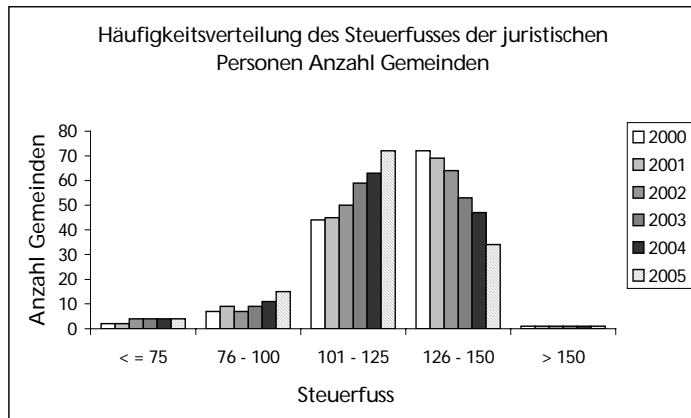


Abb. 21: Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der juristischen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2005

Ein ähnliches Bild präsentiert sich bei den Steuerfüssen der juristischen Personen. 19 Gemeinden weisen (Vorjahr 15) einen Steuerfuss bis 100 Prozentpunkte aus. Bei 72 (Vorjahr: 63) be-

läuft sich der Steuerfuss zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. 34 (Vorjahr: 47) Gemeinden haben einen Steuerfuss von über 125 Punkten. Nur eine Gemeinde bezieht für juristische Personen einen Steuerfuss über 150 Punkte. Die Häufigkeitsverteilung bei den juristischen Personen zeigt eine kontinuierliche Abnahme der Gemeinden mit einem Steuerfuss von 126 bis 150 Prozentpunkten.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Steuerbezügen für natürliche Personen

Tab. 25: Die Gemeinden mit den tiefsten Steuerfüssen für natürliche Personen und die Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen für natürliche Personen für das Jahr 2005. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Steuerfuss nat. Pers.	Rang	Gemeinde	Steuerfuss nat. Pers.
1 (1)	Feldbrunnen-St.Niklaus	60	...		
1 (1)	Kammersrohr	60	111 (104)	Bolken	135
3 (27)	Lüterkofen-Ichertswil	85	111 (119)	Fehren	135
4 (3)	Aetingen	90	111 (104)	Holderbank	135
5 (7)	Lohn-Ammannsegg	92	111 (104)	Kienberg	135
6 (4)	Däniken	93	111 (104)	Kleinlützel	135
7 (5)	Balm bei Günsberg	95	111 (104)	Laupersdorf	135
7 (5)	Bettlach	95	111 (118)	Matzendorf	135
7 (11)	Dornach	95	111 (104)	Subingen	135
7 (15)	Härkingen	95	111 (104)	Wisn	135
7 (11)	Rickenbach	95	120 (121)	Beinwil	137
...			121 (119)	Erschwil	138
			122 (124)	Aedermannsdorf	139
			123 (121)	Balm bei Messen	140
			123 (121)	Oberramsern	140
			125 (126)	Herbetswil	143
			126 (124)	Steinhof	147

Die Gemeinden mit den höchsten Steuerfussenkungen, respektive höchsten Steuerfusserhöhungen der natürlichen Personen für die letzten 5 Jahre.

Tab. 26: Die Gemeinden mit den höchsten Steuerfussenkungen der natürlichen Personen und die Gemeinden mit den höchsten Steuerfusserhöhungen für natürliche Personen. Angabe in Prozentpunkten; Jahr 2001/2005

Rang	Gemeinde	Steuerfuss- Veränderung nat. Pers.	Rang	Gemeinde	Steuerfuss- Veränderung nat. Pers.
1	Lüterkofen-Ichertswil	-37	...		
2	Obergerlafingen	-31	Aetingen, Balsthal, Bättwil, Büren, Däniken, Derendingen, Erschwil, Flumenthal, Gempen, Gerlafingen, Gretzenbach, Hausenstein-Ifenthal, Holderbank, Kienberg, Kleinlützel, Luterbach, Niedergösgen, Oberramsern, Rodersdorf, Rohr, Schönenwerd, Seewen, Solothurn, Steinhof, Subingen, Trimbach, Wisen, Zuchwil, Zullwil		0
3	Gosliwil	-30			
4	Heinrichswil-Winistorf	-26			
5	Rickenbach	-25			
5	Niedererlinsbach	-25			
7	Härkingen	-23			
8	Obererlinsbach	-22			
9	Brügglen	-20		124	Nuglar-St.Pantaleon
9	Oekinggen	-20	125	Hessigkofen	5
...			126	Brunnenthal	10

5 Gini-Koeffizient – Klumpenrisiko bei den Steuereinnahmen?

5.1 Ausgangslage

Die Struktur der steuerbaren Einkommen kann anhand des Gini-Koeffizienten als Kennzahl dargestellt werden. Der Gini-Koeffizient ist ein Mass für die Einkommensunterschiede in einer Gemeinde. Bei einer starken Konzentration weisen wenige Personen ein hohes steuerbares Einkommen oder viele Personen ein geringes steuerbares Einkommen aus. Oder anders ausgedrückt: je ungleichmässiger das steuerbare Einkommen verteilt ist (Abweichung von der linearen Verteilung), desto grösser ist der Gini-Koeffizient. Bei einem grossem Gini-Koeffizienten besteht ein Klumpenrisiko: Die Steuereinnahmen einer Gemeinde sind stark von einigen guten Steuerzahlern abhängig.

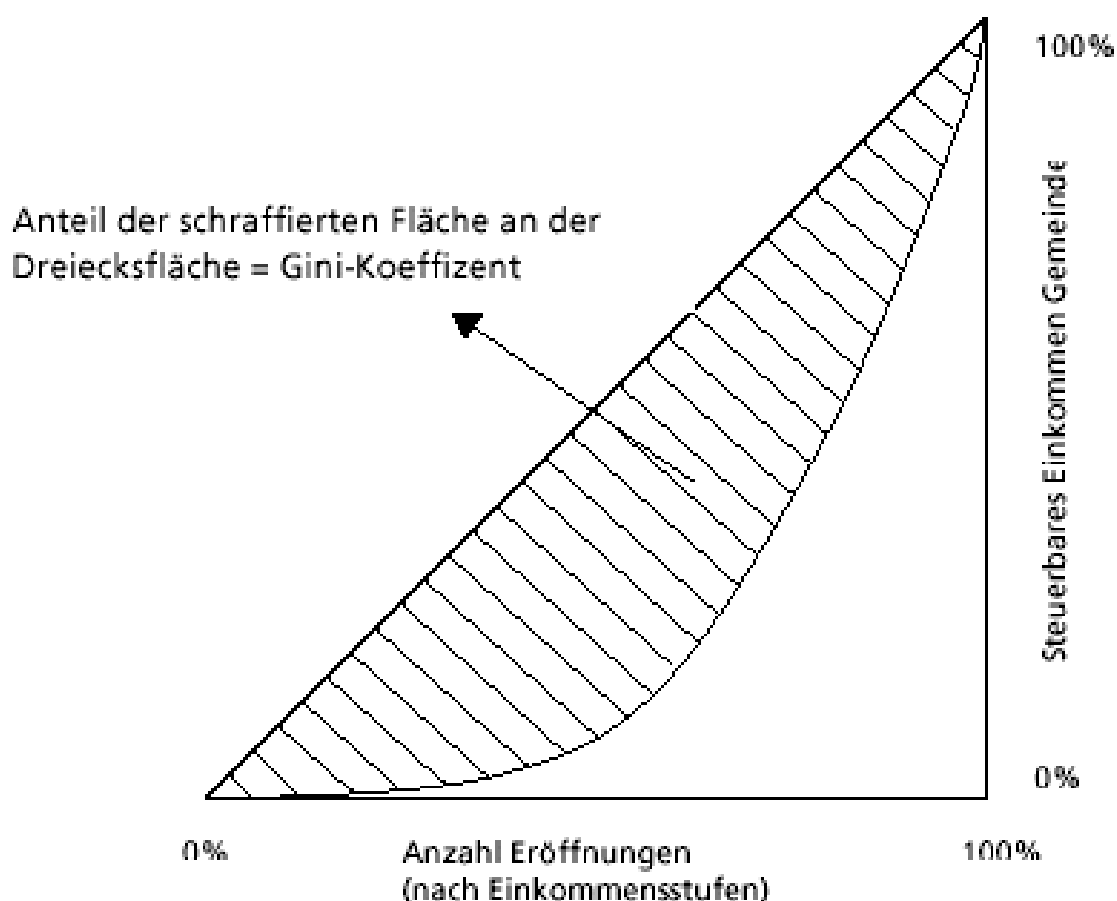


Abb. 22: Graphische Darstellung des Gini-Koeffizienten

Der Gini-Koeffizient kann folgendermassen interpretiert werden:

Gini < 0,30 : sehr schwache Konzentration

Gini > 0,30 : schwache Konzentration

Gini > 0,40 : mittlere Konzentration

Gini > 0,60 : starke Konzentration

Gini > 0,90 : sehr starke Konzentration

5.2 Datengrundlage

Damit der Gini-Koeffizient genau berechnet werden kann, braucht man unendlich viele Kategorien nach steuerbaren Einkommen. Dies ist jedoch technisch nicht möglich. Um eine Annäherung an die Kurve zu erhalten, werden immerhin 35 Kategorien gebildet. Da die Kurve bei tiefen steuerbaren Einkommen nahezu linear ist, werden grössere Kategorien (Anzahl Eröffnungen) gebildet als im oberen Bereich. Durch die 35 linearen Teilstücke ist der Gini-Koeffizient leicht kleiner als in Wahrheit. Da dies jedoch für jede Gemeinde gleich ist und der Fehler im Promille-Bereich liegt, ist dies zu vernachlässigen.

$$\text{Gini-Koeffizient} = 1 - \sum_{i=1}^{35} \frac{(h_i^{\% \uparrow} + h_{i-1}^{\% \uparrow}) \times f_i^{\%}}{10'000}$$

$h_i^{\% \uparrow}$ = kumulierter Anteil in % des steuerbaren Einkommens der Klasse i

$h_{i-1}^{\% \uparrow}$ = kumulierter Anteil in % des steuerbaren Einkommens der Klasse i-1

$f_i^{\%}$ = Anteil der Eröffnungen in % der Klasse i

Die Kennzahl wird für die natürlichen Personen, für die juristischen Personen sowie für beide zusammen berechnet. Als Datengrundlage zur Berechnung des Gini-Koeffizienten dienen die Daten aus dem integrierten neuen Steuersystem (INES). Da die Steuerdaten für das Jahr 2005 noch nicht vorliegen werden die Kennzahlen bis ins Jahr 2004 dargestellt.

5.3 Resultate

Der Gini-Koeffizient hat sich während der betrachteten Zeitperiode kaum verändert. Der Gini-Koeffizient der juristischen Personen liegt auf einem höheren Niveau als der Gini-Koeffizient der natürlichen Personen. Bei den juristischen Personen gibt es meist viele Individuen mit einem tiefen und wenige mit einem hohen steuerbaren Einkommen. Das Klumpenrisiko ist daher erhöht. Verlässt eine juristische Person mit einem hohen steuerbaren Gewinn die Gemeinde, so fehlen oft beträchtliche Steuererträge.

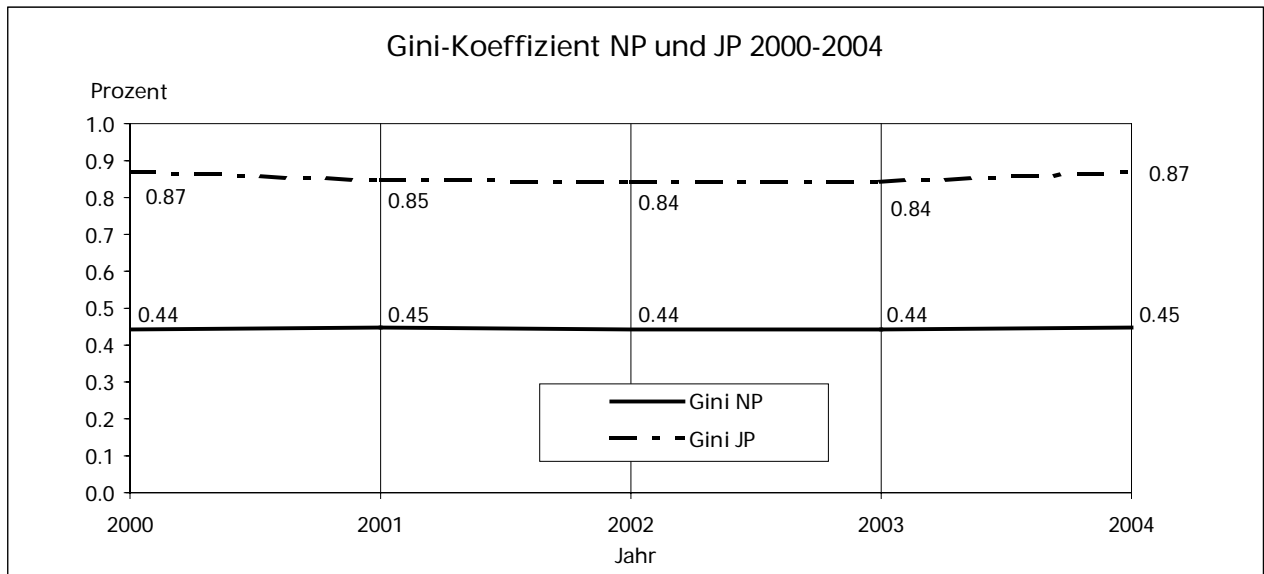


Abb. 23: Entwicklung des Gini-Koeffizienten für natürliche und juristische Personen für die Jahre 2000-2004

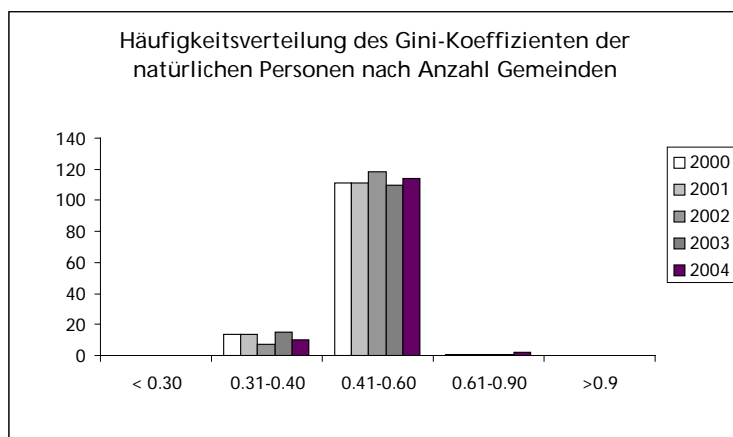


Abb. 24: Häufigkeitsverteilung des Gini-Koeffizienten der natürlichen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2004

Die meisten Gemeinden (2004: 114) weisen eine mittlere Konzentration auf. Wenige Gemeinden (2004:10) haben einen Gini-Koeffizienten mit einer schwachen Konzentration. Im Jahr 2004 hatten

2 Gemeinden eine starke Konzentration der steuerbaren Einkommen. Das Klumpenrisiko ist erhöht.

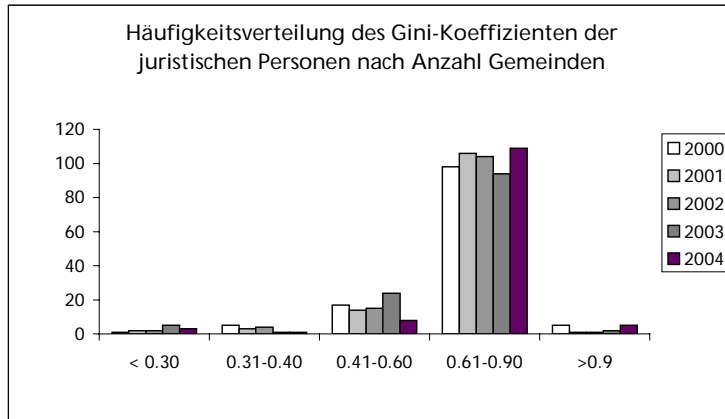


Abb. 25: Häufigkeitsverteilung des Gini-Koeffizienten der juristischen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2004

Im Jahr 2004 hatten 12 Gemeinden einen Gini-Koeffizienten bis 0.60. Dies sind meist kleinere Gemeinden mit wenigen juristischen Personen.

109 Gemeinden weisen eine Ginikoeffizienten zwischen 0.61 und 0.90 auf. Das Klumpenrisiko ist in diesen Gemeinden erhöht. Ein starkes Klumpenrisiko (>0.9) weisen im Jahr 2004 5 Gemeinden aus.

Die Gemeinden mit den tiefsten und höchsten Gini-Koeffizienten der natürlichen Personen

Tab. 27: Die Gemeinden mit den tiefsten und den höchsten Gini-Koeffizienten der natürlichen Personen für das Jahr 2004. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr

Rang	Gemeinde	Gini-Koeffizient nat. Pers.	Rang	Gemeinde	Gini-Koeffizient nat. Pers.
1 (2)	Gunzgen	0.36	...		
2 (3)	Niederbuchsiten	0.38	115 (102)	Wisen	0.52
2 (4)	Tscheppach	0.38	115 (112)	Hofstetten-Flüh	0.52
4 (1)	Gossliwil	0.39	115 (112)	Hochwald	0.52
4 (4)	Bibern	0.39	115 (112)	Balm bei Messen	0.52
4 (6)	Zullwil	0.39	115 (123)	Steinhof	0.52
7 (6)	Neuendorf	0.40	120 (112)	Aetingen	0.53
7 (6)	Meltingen	0.40	120 (121)	Balm bei Günsberg	0.53
7 (9)	Luterbach	0.40	120 (124)	Hessigkofen	0.53
7 (9)	Oberbuchsiten	0.40	123 (117)	Nennigkofen	0.54
...			124 (120)	Hauenstein-Ifenthal	0.57
			125 (124)	Feldbrunnen-St.Niklaus	0.64

Die Gemeinden mit den tiefsten und höchsten Gini-Koeffizienten der juristischen Personen

Tab. 28: Die Gemeinden mit den tiefsten und den höchsten Gini-Koeffizienten der juristischen Personen für das Jahr 2004. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Rang	Gemeinde	Gini-Koeffizient jur. Pers.	Rang	Gemeinde	Gini-Koeffizient jur. Pers.
1 (1)	Kammersrohr	0.00	...		
2 (5)	Hüniken	0.17	116 (52)	Fehren	0.89
3 (14)	Balm bei Messen	0.28	116 (73)	Nennigkofen	0.89
4 (7)	Gänsbrunnen	0.40	116 (114)	Luterbach	0.89
5 (4)	Biezwil	0.42	116 (119)	Zuchwil	0.89
6 (3)	Gosliwil	0.45	116 (125)	Gretzenbach	0.89
7 (9)	Beinwil	0.48	121 (94)	Mümliswil-Ramiswil	0.90
8 (12)	Grindel	0.48	122 (121)	Obergösgen	0.91
9 (6)	Brügglen	0.50	122 (121)	Trimbach	0.91
10 (20)	Schnottwil	0.55	122 (126)	Bettlach	0.91
...			125 (110)	Derendingen	0.92
			126 (124)	Däniken	0.93

5.4 Folgerungen

Das steuerliche Klumpenrisiko – die Abhängigkeit von wenigen guten Steuerzahlern – ist bei den juristischen Personen weit höher als bei den natürlichen Personen. Nur wenige Gemeinden weisen bei den natürlichen Personen einen erhöhten Gini-Koeffizienten aus. Dies sind meist kleinere Gemeinden. Die Anzahl der Steuerzahler ist klein, es genügt bereits ein oder wenige gute Steuerzahler, dass der Gini-Koeffizient leicht ansteigt. Bei den juristischen Personen gibt es ein Duzend Gemeinden mit einem tiefen Gini-Koeffizienten. Dies sind kleine Gemeinden mit wenig Gewerbe. 114 Gemeinden haben jedoch eine starke oder sehr stark Konzentration. Das heisst, diese Gemeinden verfügen über einige wenige juristische Personen, welche einen hohen steuerbarer Gewinn aufweisen. Ziehen diese juristische Personen von der Gemeinde fort, fällt meist ein grösserer Anteil der Steuereinnahmen im Bereich der juristischen Personen weg. Dieses Klumpenrisiko ist bei den juristischen Personen jedoch tiefer zu bewerten als dasjenige bei den natürlichen Personen, da das Steuervolumen bei den juristischen Personen 5 Mal kleiner ausfällt (siehe 3.1.2.2). Zudem ist oftmals eine Standortverlegung der Produktionsstätten der juristischen Personen mit grösseren Aufwendungen verbunden oder sogar unmöglich (z.B. Kernkraftwerk Gösgen).

Fazit: Ein Klumpenrisiko besteht bei den juristischen Personen, dies ist jedoch nicht überzubewerten.

